Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Dienstag, den 26. August 1930 — Nr. 195

Unerwarteter Rücktritt des Kabinetts Sławek.

Pilsudski, der neue Ministerpräsident?

Vorläufig die Kabinettsumbildung übernommen. — Kein wesentlicher Personalwechsel zu erwarten. Eine Persönlichkeit wird gesucht. — Verschärfter Kampf gegen Opposition. — Und wo bleibt der Sejm?

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 25. August.

Die von den politischen Kreisen vor einiger Zeit vermutete Umbildung der Regierung Sławek ist ziemlich unerwartet tatsächlich geworden. Am Sonnabend erklärte Sławek seinen Rücktritt, welchen der Staatspräsident angenommen hat. Bereits in den Mittagsstunden wurde der Premier vom Staatspräsidenten empfangen, welchem er den Rücktritt seiner Regierung ankündigte. Die Tatsache, daß der Staatspräsident seinen Aufenthalt in Spala unterbrach, spricht dafür, daß dieser Entschluß der maßgebenden Stellen ziemlich rasch erfolgt sein muß.

Der Konferenz im Schloß wohnte auch Marschall Pilsudski bei, welchem der Staatspräsident die Neubildung des Kabinetts antrug. Eine Entscheidung behielt sich der Marschall für Montag vor. Er erklärte, daß er den Entschluß des Ministerpräsidenten billige, und besonders gefalle ihm, daß Sławek nicht das Mädchen für alles sein wolle. Auch er selbst könne das nicht, und daher werde er ein Arbeitssystem mit den bisherigen Mitgliedern finden, die er im allgemeinen, und was den Finanzminister Matuszewski im besonderen betrifft, nicht zu wechseln beabsichtigt.

Nach dieser Konferenz beim Staatspräsidenten fand um 17,30 Uhr eine Kabinettssitzung statt, welcher die ortsanwesenden Minister, einschließlich Marschall Pilsudski, und der Chef des Militärkabinetts im Kriegsministerium, Oberstleutnant Beck, beiwohnten. Bei dieser Gelegenheit erklärte Marschall Pilsudski, daß er in der Besetzung der Ministerien keinen Personalwechsel vorzunehmen beabsichtige, falls er sich an die Spitze des Kabinetts stellen wollte. Außerdem werde er zum Minister ohne Ressort seinen bisherigen Mitarbeiter Oberstleutnant Beck berufen.

Im Anschluß an diese Kabinettssitzung konferierte der Marschall noch mit Matuszewski und Beck, um darauf das Ministerratspräsidium zu verlassen. Kurze Zeit darauf überreichte Sławek dem Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch, welches angenommen wurde.

Das Kabinett der vorbildlichen Passivität.

Damit ist eine Regierung von der politischen Bühne abgetreten, deren charakteristisches Merkmal auf parlamentarischem Boden eine geradezu vorbildliche Passivität war. Die letzten fünf Monate der Regierungszeit Sławeks haben den Gegensatz nicht nur der politischen Parteien, sondern, wie der Sejmmarschall Daszyński bei der Grundsteinlegung des Volkshauses in Skawina bei Krakau kürzlich besonders betonte, auch der einzelnen Volksschichten zur äußersten Grenze verschärft.

Die „starke Hand" kommt wieder.

Inwieweit also die, wenn auch beschlagnahmte Rede des Sejmmarschalls in Warschau Gehör gefunden hat, ist an sich nebensächlich. Indessen scheint der Appell, daß es in Polen nur einen Menschen gäbe, welcher durch eine Abänderung des bisherigen Regierungssystems helfend eingreifen könnte, an maßgebender Stelle nicht ungehört geblieben zu sein. So viel läßt sich aus den Erklärungen des Marschalls herleiten, daß er an der Besetzung des Kabinetts nichts ändert, ja, daß er sogar den Kurs der sogenannten starken Hand noch dadurch besonders unterstreicht, daß der Chef des Militärkabinetts im Kriegsministerium, Oberstleutnant Beck, zum Minister ohne Ressort, also wie das seinerzeit auch schon bei Bartel der Fall war, zu seinem engeren Mitarbeiter in die Regierung beruft.

Auch sonst gibt es der Angriffspunkte viele, wenn man sich vorstellt, daß in dem kommenden Kabinett Pilsudski Leute sitzen, die dem Sturm der Opposition erst in der letzten Sessionsperiode weichen mußten, um dann allerdings wieder berufen zu werden, als man den Sejm in die Ferien geschickt hat. **Es wäre deshalb verfehlt, wollte man aus dem jetzt bevorstehenden Rollenwechsel den Schluß ziehen, daß sich der Marschall zu einer Zusammenarbeit mit dem Sejm entschlossen hat.** Für den jetzigen Sejm gelten nach wie vor vier Punkte, zu deren Annahme die Opposition heute weniger als zuvor bereit sein dürfte. Es wäre also ein durchaus unbegründeter Optimismus, wollte man folgern, daß Pilsudski dem jetzigen Sejm sein Kabinett vorstellen wird, nachdem Sławek, als er vor fünf Monaten nach erfolglosen Annäherungsversuchen mit der Regierungsbildung beauftragt wurde, die Opposition diesen Entschluß des Staatspräsidenten als eine offene Herausforderung angesehen habe. Sie konnte diese Herausforderung nicht quittieren, weil die Sejmsession vorzeitig geschlossen wurde. Damals gab Sławek die Leitung der moralischen Sanierung formell zwar nicht aus der Hand, tatsächlich aber übernahm der vormalige Ministerpräsident Switalski die Leitung des Regierungsblocks.

Wenn sich heute Sławek entschließen sollte, wieder an die Spitze des Regierungslagers zu treten, so bedeutet das nur, daß Switalski sein anvertrautes Erbe schlecht verwaltet hat, was schließlich auch in dem Zersetzungsprozeß innerhalb der moralischen Sanierung seinen Widerhall findet.

Kampfansage an die Opposition.

Andererseits scheinen dem Regierungsblock große Aufgaben bevorzustehen, die nur eine Persönlichkeit meistern kann, welche der Marschall schon oft erprobt hat, und die im Selbstbewußtsein unbegrenzten Vertrauens den Willen des Marschalls vollstreckt. Es wird nicht schwer sein, die bevorstehenden Aufgaben zu erraten. Wenn sich Pilsudski heute an die Spitze der im übrigen unveränderten Regierung stellt, so dokumentiert er damit nur die Absicht, den Kampf gegen die Opposition, die ihm immer gefährlicher zu werden droht, rücksichtslos fortzusetzen. Mit dem Sejm ist eine Zusammenarbeit nach der jetzigen Konstellation nicht nur unmöglich, sondern auch gar nicht ernsthaft in Erwägung gezogen. Blieb also nur ein Ausweg, sich ein Parlament nach dem Willen des Marschalls zu schaffen. Unter diesen Gesichtspunkten ist der Entschluß des Marschalls, das Staatsruder auch offiziell in die Hand zu nehmen, eine Kraftprobe, die über sein persönliches und sein politisches Schicksal zu entscheiden haben wird.

Wilde Gerüchte in Warschau.

Der gestrige Sonntag verlief ohne besondere politische Ereignisse. Der Staatspräsident hat sich noch am Sonnabend abend auf seinen Landsitz nach Spała begeben, und auch Marschall Piłsudski verbrachte den Sonntag in Sulejówek. In den Kreisen der Opposition verbreitet sich das allerdings unwahrscheinliche Gerücht, daß die neue Regierung noch in Kürze die Staatsanwaltschaft beauftragen würde, gegen die Teilnehmer des Krakauer Kongresses das Untersuchungsverfahren einzuleiten. Man folgert daraus, daß es auch zu dem am 4. September angekündigten Kongresse des Blocks der Centrolinken gar nicht kommen wird. Ebenso soll der geplante Antrag der Opposition auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession von vornherein abgelehnt werden. Am Sonntag trat der Block der Centrolinken zu einer Führerbesprechung über die geschaffene politische Lage zusammen. Am Montag soll eine gemeinsame Konferenz der Oppositionsparteien stattfinden.

Vor der Agrarkonferenz.

Warschau, 25. August.

Am Sonntag fand im Landwirtschaftsministerium eine Vorbesprechung der polnischen Delegation für die Agrarkonferenz der südosteuropäischen baltischen Staaten statt, deren Gegenstand das Arbeitsprogramm zu der Hauptkonferenz und die Stellung der polnischen Delegation war.

Präsident Calonder zurückgetreten.

„Aus familiären Rücksichten". — Ein herber Schlag für die deutsche Minderheit Oberschlesiens.

Genf, 23. August.

Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Felix Calonder, hat in einem Brief an den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, seine Demission gegeben. Er teilt darin mit, daß er sich aus familiären Rücksichten gezwungen sehe, sein Amt mit Ende Juni 1931 niederzulegen.

Diese Nachricht wird in allen Kreisen, die mit Präsident Calonder zu tun hatten, mit aufrichtigem Bedauern aufgenommen werden, muß aber bei den deutschen Minderheiten in Oberschlesien besondere Trauer erwecken, denn Calonder hat seine Amtspflichten stets mit vollkommener Unparteilichkeit und mit dem größten Verständnis für die seiner Entscheidung unterliegenden Fragen erfüllt. Schon im Vorjahr hat der hervorragende Schweizer Staatsmann, der im 67. Lebensjahre steht, Rücktrittsabsichten geäußert. Den Vorstellungen von verschiedenen Seiten ist es damals aber noch gelungen, ihn zum Verbleiben auf seinem Posten zu bewegen. Nun scheint sein Rücktritt aber unwiderruflich zu sein.

Calonder, früherer schweizerischer Bundespräsident, war im Jahre 1922 vom Völkerbundsrat auf seinen Posten berufen, am Ende der deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien, die 1921 bis 1922 unter seinem Vorsitz stattfanden und zum Genfer Abkommen führten. Selbst einer winzigen Minderheit angehörend, „Romanitscher" aus den von Deutschen, Italienern, Ladinern und „Romanitschern" bewohnten Graubünden, brachte er zu seinem ebenso heiklen wie schwierigen Amt alle Vorbedingungen mit, die seine Amtsführung dann so ersprießlich machten. Er hat sich durch absolute Unparteilichkeit, unbeugsamen Rechtssinn und unermüdliche Arbeitsfreudigkeit ausgezeichnet. Darüber hinaus verleugnete er in seiner ganzen Tätigkeit, wie in seinen Entscheidungen aber niemals den fühlenden Menschen, den die Not der von ihm Beschützten nahe ging.

Einen ebenbürtigen Nachfolger für Calonder zu finden, wird schwer fallen. Im September wird der Völkerbundsrat das Rücktrittsgesuch mit Bedauern zur Kenntnis nehmen, dann wird die Suche nach einem berufenen Nachfolger beginnen.

Oder andere Rücktrittsgründe?

Zwei wichtige Entscheidungen Calonders.

Calonder hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Gemischten Ausschusses für Oberschlesien erst dieser Tage wieder zwei für die deutsche Minderheit wichtige Entscheidungen getroffen, die allerdings, wie so manche andere, von polnischer Seite nicht anerkannt wurden. Eine dieser Entscheidungen, die auch für uns von großem Interesse ist, geben wir hier wieder:

Der Landwirt Paul Michallik aus Studzionka, Kreis Nikolai, der eine Landwirtschaft von zwei Hektar Ackerfläche besitzt, hatte 1928 noch elf Morgen vom Fürsten Pleß gepachtet. In demselben Jahr mußte das Pachtland dem polnischen Bodenamt zur Parzellierung übergeben werden. Entsprechend den Bestimmungen des polnischen Landesgesetzes bat Michallik um Zuteilung eines weiteren Hektars und wurde für sein Gesuch vorgemerkt. Nach den Wahlen zum polnischen Sejm im Jahre 1928 wurde Michallik von dem Gemeindevorsteher erklärt, daß er keinen Ackerboden erhielte. Auf die Beschwerde des Deutschen Volksbundes wegen Verletzung des Genfer Abkommens entschied Calonder, „daß die Nichtberücksichtigung des Beschwerdeführers Michallik aus Anlaß der Parzellierungsaktion in Studzionka gegen die Artikel 75 und 80 des Genfer Abkommens verstoße". Die zuständigen Behörden wurden ersucht, geeignete Maßnahmen zu treffen, um dem Beschwerdeführer zu seinem Recht zu verhelfen.

Die polnische Regierung hat beide Entscheidungen nicht angenommen. Der Deutsche Volksbund hat daraufhin vor dem Gemischten Ausschuß erklärt, daß er die Beschwerden an den Völkerbundsrat weiterleiten werde.

Weitere Sabotageakte in Kleinpolen

Bomben und Handgranaten.

Lemberg, 24. August. (Pat.) Weitere Brandstiftungen und Sabotageakte werden aus Kleinpolen gemeldet. Unbekannte Täter zündeten auf dem Vorwerk Makarów bei Cjajkowice einen fünf Waggons Weizen enthaltenden Schober im Werte von 20 000 Zloty an. **Weiter explodierte auf der Eisenbahnlinie Barszczowice—Krasno unter einem Güterzug eine Bombe,** die jedoch keinen größeren Schaden anrichtete. Vier Personen wurden in Mikulince unter dem Verdacht der Brandstiftung auf dem Vorwerk Suszczyn, wo fünf Getreideschober verbrannten, verhaftet.

Lemberg, 24. August. (Pat.) Wie die Zeitungen aus Tarnopol berichten, fand dort am Freitag abend eine Protestversammlung gegen die Sabotageakte im östlichen Kleinpolen statt. Einige Stunden vor der Versammlung fand man vor dem Gebäude eine Handgranate. Im Zusammenhang damit wurden vier verdächtige Personen verhaftet.

Woldemaras Gattin soll ausgewiesen werden?

Ihre Ehe angeblich unlegal. — Eine schlechte Prophetin.

Warschau, 23. August. Die Gemahlin Woldemaras wird wahrscheinlich aus Litauen ausgewiesen werden. Sie ist Französin und besitzt nicht die litauische Staatsangehörigkeit. Die litauischen Behörden stehen auf dem Standpunkt, daß das Verhältnis zu Woldemaras nicht legal und ihre Ehe ungültig sei. Sie war es auch, die Woldemaras seine Rückkehr zur Macht über zwölf Leichen vorhergesagt hat. Der Gesundheitszustand des Obersten Rustejkis hat sich gebessert. Eine unmittelbare Gefahr besteht nicht mehr.

Die polnische Völkerbundsdelegation.

Warschau, 23. August. (Pat.) Die polnische Delegation für die 11. Völkerbundstagung wird aus Außenminister Zaleski, dem Minister Sokal und dem Vizemarschall des Senats, Gliwic, bestehen. Außerdem werden teilnehmen der bevollmächtigte Minister in Bern, Modzelewski, der bevollmächtigte Minister Tarnowski, der Direktor Szumlakowski und die Abteilungsleiter im Außenministerium, Chrzanowski, Roman und Sokołowski.

Tschechische Entdeutschungspolitik.

Dieser Tage ist eine politisch-geschichtliche Maßnahme, wie sie in ihrer Art größer in Europa kaum jemals durchgeführt worden sein dürfte, zum Abschluß gelangt. Es handelt sich um den freiwilligen Vergleich zwischen dem Bodenamt, dem Fürsten Liechtenstein und dem Deutschen Ritterorden, wobei das Wort „freiwillig" angesichts der dem Staatsbodenamt zur Verfügung stehenden Druckmittel freilich nur sehr bedingt angewandt werden darf. Durch die freiwillige Vereinbarung entfällt nunmehr die behördliche Enteignung. Die Privateigentümer haben noch innerhalb dieses Jahres die gesamten Waldgebiete und dazu Bodenflächen an den Staat bzw. Gemeinden, Kolonisationsgesellschaften, Legionärgenossenschaften usw. abzutreten. Bei der vor mehreren Jahren abgeschlossenen ersten freiwilligen Vereinbarung, wobei hauptsächlich Ackerboden in Betracht kam, wurden 70 000 Hektar abgetreten. Die neue Vereinbarung betrifft weitere 40 000 Hektar. Danach dürften dem Fürsten Liechtenstein in der Republik noch ungefähr 50 000 Hektar verbleiben. Obzwar eine Schätzung angesichts dieser Riesenflächen sehr schwierig ist, wird man nicht übertreiben, wenn man den Wert der abgetretenen Bodenfläche aus Forsten ungefähr mit 1½ Milliarde Kronen angibt. Der Deutsche Ritterorden muß von 21 000 Hektar, die er in der Republik besaß, ungefähr 9 Hektar abtreten, was einem Wert von 80 000 Kronen entspricht.

Weit wichtiger noch als die materielle und die finanzielle Seite ist die politische. Man weiß, daß die „Forstreform" hauptsächlich dazu dienen soll, die deutschen Randgebiete zu tschechisieren. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, wenn die deutsche Bevölkerung der Randgebiete den geschilderten Vorgang und seine Auswirkungen mit großer Besorgnis betrachtet. Von tschechischer Seite wird behauptet, daß sowohl der Fürst Liechtenstein als auch der Deutsche Ritterorden bei der freiwilligen Vereinbarung besser weggekommen seien, als man ursprünglich erwartete, und weniger abtreten mußten, als das Programm der Narodni jednota (d. i. der größte Tschechisierungsverein der Republik), die an den Verhandlungen maßgebend, wenn auch inoffiziell und hinter den Kulissen, teilgenommen hatte, forderte. Man spricht davon, daß im Falle Liechtenstein die englische Regierung durch Vermittlung des Prager Gesandten ein freundliches Wort zugunsten des Fürsten gesprochen habe, während der Deutsche Ritterorden im Vatikan einen Schutzherrn gehabt habe.

Forschertragödie im Polareis.

Wie das Lager Andrée's aufgefunden wurde. — Auch die Leiche eines Begleiters gefunden.

Das Lager, in dem die Leiche Andrées gefunden wurde, ist am 6. August von der von dem norwegischen Geologen Dr. Horn geleiteten arktischen Expedition entdeckt worden. Das Lager befand sich etwa 150 Meter von der Küste entfernt. Auch das Logbuch und einige Ausrüstungsgegenstände, die die Aufschrift „Andrées Polarexpedition 1896" trugen, wurden aufgefunden. Wenige Meter von dem Boot entfernt lag die Leiche Andrées völlig im Eis eingefroren, aber nur von einer dünnen Eisschicht bedeckt. Sie war völlig bekleidet und gut erhalten. In den Taschen fand man Andrées Tagebuch und neben anderen Gegenständen auch einen Pedometer. Nicht weit von Andrée lag die gleichfalls gut erhaltene Leiche eines weiteren Mitgliedes der Andréschen Expedition, die jedoch noch nicht mit Sicherheit identifiziert werden konnte. Das Lager war augenscheinlich von Eisbären heimgesucht worden, befand sich aber im großen und ganzen in gutem Zustand. Die Leichen und die gefundenen Ausrüstungsgegenstände wurden an Bord eines norwegischen Robbenfängers gebracht, der Anfang September in Norwegen eintreffen dürfte.

Tollkühnheit oder Forschermut?

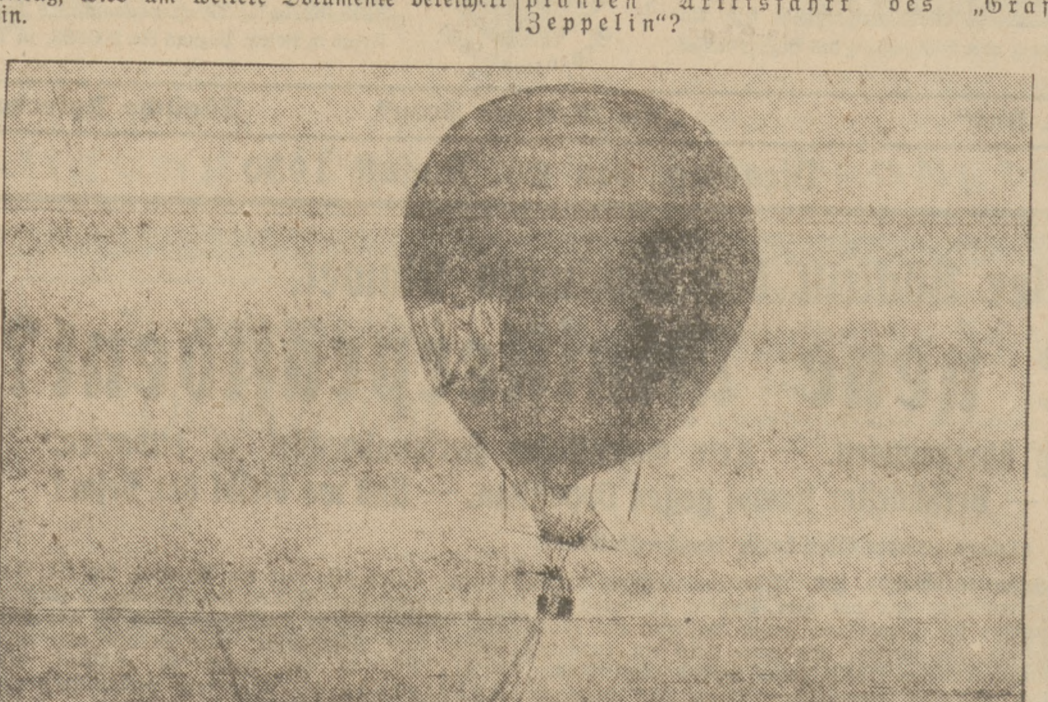
Die Arktis hat wieder einmal eines ihrer fürchterlichen Geheimnisse preisgegeben. Sie hat es lange behalten. Schon 33 Jahre ist es her, daß der schwedische Polarforscher Andrée zu seiner todbringenden Ballonfahrt aufstieg. Man hat den Unglücklichen zu unrecht einen Phantasten gescholten. Er hatte praktische Erfahrungen als Polarforscher. Er hatte auch einige Praxis als Ballonfahrer. Als solcher hatte er an dem Dilettantismus teil, an dem in jenen Jahren begreiflicherweise noch die ganze Luftfahrt im Technischen und Wissenschaftlichen litt. Er hoffte, mit Hilfe eines Schleppsegels die Flugrichtung seines Ballons auch bei ungünstigeren Winden noch etwas beeinflussen zu können. Er hoffte, auf Grund von Windmessungen in sechs Tagen und Nächten von Spitzbergen nach dem Beringsland getrieben zu werden. Es war alles gut durchdacht, man stützte sich auf Tatsachen und Beobachtungen, aber man hatte nicht gedacht, daß die polare Wirklichkeit noch mehr Möglichkeiten enthält als die vorausberechneten. Schon



Ein Porträt des im Jahre 1897 verschollenen Forschers Andrée.

der Start verlief unglücklich, die Gondel geriet ins Wasser. Man mußte bedenklich viel Ballast opfern und verlor gleich beim Aufstieg zwei Drittel der Schlepptaue. So entschwand der Ballon, bereits der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen der Fahrt beraubt, für immer in das Reich des ewigen Eises. Durch Brieftaubennachrichten und Bojen erfuhr man noch, daß André bereits nach acht Stunden in Windstille geraten war und daß diese Windstille underthalb Tage dauerte. Ueber den weiteren Verlauf der Todesfahrt wird man wohl aus Andrées Tagebuch, das bei ihm gefunden wurde, Näheres erfahren. Die mit Blut geschriebene Geschichte der Polarforschung, zu der besonders der Fall Scott erschütternde Einzelheiten beitrug, wird um weitere Dokumente bereichert sein.

Der Heldenmut der Verlorenen liefert der Nachwelt die Erfahrungen, mit denen sie schließlich doch zum Erfolg kommen wird. Was Andrée nicht vermochte, ist später Amundsen und Nobile und den Fliegern Byrd und Wilkins und Eyelson gelungen. Aber auch das ist erst ein Anfang. Die Polarüberfliegung ist heute kein Anlaß mehr für arktische Unternehmungen. Noch sind die großen Probleme ungelöst, nämlich die Frage, ob das nördliche Polargebiet ein zusammenhängender Erdteil ist, und die für die Menschheit noch wichtigeren Fragen meteorologischer Natur, deren Lösung unserer gesamten Wettervorhersage auf längere Zeit zu einer sicheren Grundlage verhelfen würde. Opfer, wie sie Andrée und die verschollenen Leute des Nobile-Luftschiffes gebracht haben, verpflichten die Menschheit, das angefangene Werk weiterzuführen. Deutschland aber muß nach Friedrichshafen die Frage richten: Was wird aus der geplanten Arktisfahrt des „Graf Zeppelin"?



Ein authentisches Bild vom Start des Andrée-Ballons am 11. Juli 1897

Furchtbarer Flugzeugabsturz.

Tschechisches Staatsflugzeug nach Notlandung explodiert. — Zehn Tote.

Wien, 23. August.

In Friedrichsdorf bei Iglau in Mähren hat sich gestern nachmittag um 4 Uhr ein schweres Flugzeugunglück ereignet, dem bis jetzt zehn Personen zum Opfer fielen. Infolge eines schweren Gewitters mußte das tschechische Staatsflugzeug „Aerolin", ein Eindecker des Typ Ford, das sich auf dem Fluge von Prag nach Preßburg befand, eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug, das voll besetzt war, überschlug sich und stürzte auf ein Haus, dessen Dach es durchschlug.

Das Flugzeug hatte gegen 3.30 Uhr, als es bei Iglau in das schwere Unwetter geriet, bereits eine Notlandung vorgenommen und hatte dabei, da die Wolken sehr tief standen, einen Baum gestreift und diesen oberhalb der Wurzel abgebrochen. Der Pilot konnte den Apparat noch im Gleichgewicht erhalten und flog weiter, berührte aber in Friedrichsdorf das obere Stockwerk eines zur dortigen Ziegelei gehörigen Wohnhauses und stürzte ab. Es stürzte auf das Dach und durchbrach dieses. Das Flugzeug geriet in Brand, ebenso das Haus. Doch konnte die sofort herbeigerufene Feuerwehr und Gendarmerie die Flammen an dem Hause löschen. Die Türen zur Flugkabine wurden mit Beilen aufgebrochen und die 13 Insassen aus dem Innern herausgeholt. Die im Vorderteil der Kabine sitzenden Personen, und zwar der Pilot, der Mechaniker, eine Frau und ein Mann, waren vollkommen verbrannt. Die im rückwärtigen Teil sitzenden neun Personen hatten durchweg schwere Verletzungen erlitten. Sie wurden in einem zufällig in der Nähe stehenden Lastkraftwagen in das Iglauer Krankenhaus gebracht, wo sechs von ihnen starben.

12 Todesopfer.

Wien, 25. August. (R.) **Das schwere Flugzeugunglück, das sich in der Tschechoslowakei am Freitag ereignete, hat im ganzen 12 Todesopfer gefordert. Gestern ist auch der zweite schwer verletzte Passagier gestorben.**

Schiffszusammenstoß auf dem Rhein.

Ein mit 600 Passagieren besetzter Dampfer gerammt.

Bingen, 23. August. Auf der Höhe von Niederheimbach ereignete sich heute nachmittag ein Schiffszusammenstoß. Der Schraubendampfer „Schürmann" rannte beim Drehen dem rheinaufwärts fahrenden Personendampfer „Glückauf" in die Flanke, wobei die Schiffsküche zerstört wurde. An Bord des Personendampfers befanden sich etwa 600 Rheinreisende aus Düsseldorf, Duisburg und Umgegend. Vier Schwerverletzte sind ins Binger Krankenhaus eingeliefert worden, 15 Passagiere wurden leichter verletzt. Rettungsboote und Nachen der Rheinschiffer aus den umliegenden Orten brachten die Passagiere ans Ufer. Beide Fahrzeuge haben beträchtliche Havarien davongetragen.

Die Umsturzbewegung in Peru.

Meuterei der Truppen — Plünderung der Warenhäuser. — Präsident Leguia gestürzt?

Paris, 25. August. (R.) Eine Agentur berichtet aus Santiago: Ein von der peruanischen Grenze eingetroffenes Telegramm besagt, daß die Meuterei der Truppen von Araquipa viel ernster gewesen ist, als man anfänglich glaubte. Sämtliche Polizeistreitkräfte haben sich den Aufrührern angeschlossen. Auf beiden Seiten sind zahlreiche Tote und Verletzte zu verzeichnen. Die Aufständischen haben sich der Stadt bemächtigt. Sie drangen in das Rathaus ein und vernichteten viele offizielle Dokumente. Hunderte von Bewohnern der Stadt vermehrten bald die Reihen der Aufständischen und nahmen eine regelrechte Plünderung der großen Warenhäuser vor. Die Revolutionäre haben an das peruanische Volk ein Manifest gerichtet, in dem es heißt, die gegenwärtige Bewegung suche den Wünschen der Nation gerecht zu werden. Die Aufständischen hätten kein anderes Ziel als die Widerherstellung der Ordnung im Lande. Indererseits wird aus Neuyork berichtet, daß nichtoffiziellen Nachrichten zufolge der Präsident von Peru, Leguia, gestürzt worden sei.

Ausbreitung der Aufstandsbewegung

Paris, 25. August. (R.) **„Havas" berichtet aus Buenos Aires: Die telephonischen Verbindungen mit Peru sind unterbrochen. Nach Nachrichten von der Arica-Grenze breitet sich die Aufstandsbewegung auch auf die östlich und nördlich von Arequipa gelegenen Gegenden aus. Alle Militärschulen und weitere Regimenter sollen sich der Bewegung angeschlossen haben. Man rechnet mit dem Angriff der Flotte auf Mollendo.**

Komplott in Spanien.

Paris, 25. August. (R.) **Einer der republikanischen Führer Spaniens, Marcelino Domingo, hielt hier eine geheime Versammlung ab, an der alle republikanischen Parteien teilnahmen. Es wurde ein geheimes Revolutionskomitee gebildet mit der Aufgabe, den König zu stürzen und die Republik auszurufen.**

In kurzen Worten.

Rom, 25. August. (R.) Der Papst hat den früheren Bischof von Meißen, Monsignore Schreiber, zum ersten Bischof des neugegründeten Bistums Berlin ernannt.

*

Kassel, 25. August. (R.) Der Rekordsegelflieger Kronfeld hat heute seinen eigenen Weltrekord im Langstrecken-Segelflug um etwa 10 Kilometer überboten.

*

Berlin, 25. August. (R.) Bei den gestrigen politischen Zwischenfällen in Berlin wurden 43 Nationalsozialisten und 145 Kommunisten zwangsgestellt.

*

Kiel, 25. August. (R.) Eine Versammlung der Bauern- und Landvolkpartei Schleswig-Holsteins beschloß, im kommenden Wahlkampf eigene Listen aufzustellen, an deren Spitze der Reichsernährungsminister Schiele steht.

Nietzsche und das Christentum.

Zum 30. Todestag Friedrich Nietzsches am 25. August.

Ueber Nietzsche und sein Verhältnis zum Christentum in einem kurzen Wort etwas Wesentliches zu sagen, ist nicht ganz leicht. Wir sind ja über die Zeit hinaus, da man sich entweder an Nietzsche berauscht oder da man ihn entrüstet abgelehnt hat. Wir haben genügend Abstand von ihm gewonnen und können versuchen, ihm gerecht zu werden nach dem, was er uns gegeben hat und nach seinen Schranken. Dennoch ist es möglich, ein knappes Bild zu zeichnen. Denn Nietzsche ist ja kein systematischer Denker, dessen Gedankenwelt man mit ein paar knappen Strichen nachzeichnen könnte, sondern er ist Dichter und Denker und Prophet in einem und als Denker wiederum ein Denker in Aphorismen, die ihre Einheit, wenn überhaupt, jedenfalls tiefer als in einem logisch gegliederten System haben. So wird jedes kurze Wort über ihn immer stark persönlich gefärbt sein und letztlich Bekenntnis neben oder auch gegen Bekenntnis setzen.

Aber ein paar feste Grundlinien lassen sich — mit aller Vorsicht und Umsicht — vielleicht doch für sein Verhältnis zum Christentum herausheben. Da ist zunächst sein Kampf gegen den Gottesgedanken und Gottesglauben. „Gott ist tot" — mit dieser ihm selbst fast selbstverständlichen Feststellung setzt gleich der „Zarathustra" ein, in dem vor allen Dingen sein Bild von der Welt und vom Leben dichterisch Ausdruck gefunden hat. Gewiß gibt es im Zarathustra manches Kapitel von einer wundersamen Stimmung, die wir nur als religiös empfinden können. Nietzsches ganze Stellung zum Leben gewinnt auf ihren Höhepunkten immer wieder leicht eine Art religiöse Färbung. Aber es bleibt doch dabei: als Zarathustra nach zehnjähriger Einsamkeit zu den Menschen zurückkehrt, um ihnen weiterzugeben, was die Einsamkeit ihm geschenkt hat, und als er da als erstem Menschen einem frommen Einsiedler im Walde begegnet, da kann er nur verwundert den Kopf darüber schütteln: „Sollte es denn möglich sein! Dieser alte Heilige hat in seinem Walde noch nichts davon gehört, daß Gott tot ist!" Nur bei solch einem Einsiedler kann sich Zarathustra das überhaupt vorstellen. Etwas vom Menschen Erdachtes, vom Menschen Erdichtetes, ja Menschenwahnsinn ist Nietzsche so aller Gottesglaube, überhaupt aller Glaube an irgend etwas, was hinter dieser Welt noch gesucht werden müßte, gesucht werden dürfte. Die Redlichkeit des Denkens, diese „jüngste aller Tugenden", scheint sich ihm dagegen zu sträuben, — auch wenn es ihm selbst sonst z. B. bei seinem Glauben an die ewige Wiederkunft aller Dinge durchaus nicht so schwer fällt, über die Grenzen alles Denkbaren und Vorstellbaren hinauszugehen. Das macht: seine tiefsten Instinkte lehnen sich gegen den Gottesglauben auf. Nicht nur, daß er in ihm — sicherlich sehr zu Unrecht — nur Müdigkeit und Weltflucht sieht, „die mit einem Sprung zum Letzten will, mit einem Todessprung, eine arme unwissende Müdigkeit, die nicht einmal mehr wollen will"; vor allen Dingen bäumt sich sein Uebermenschentum dagegen auf: „aber, daß sich euch ganz mein Herz offenbare, Ihr Freunde: wenn es Götter gäbe, wie hielte ich's aus, kein Gott zu sein! Also gibt es keine Götter."

So ist der Mensch für ihn überhaupt ganz und gar in das Diesseits gestellt, daß jeder Jenseitsglaube und jede Jenseitshoffnung ihm nur als Krankheit erscheinen kann. Der Mensch soll nicht über diese Welt hinausschauen, er soll in ihr zum Uebermenschen werden, der an die Stelle Gottes tritt: „Einst sagte man Gott, wenn man auf ferne Meere blickte, nun aber lehre ich euch sagen: Uebermensch." In dieser Welt Nietzsches ist natürlich kein Platz für ein von Gott sich Schenkenlassen, kein Platz für Gnade und Vergebung oder gar für einen Sünderheiland. Der Nietzschesche Mensch ist der stolze, nicht der demütige Mensch, und er ist — auch das ein weiterer Unterschied vom Christentum — zugleich der aristokratische, nicht der brüderliche Mensch. Er kann und muß wohl aus seinem Ueberfluß schenken, weil er die eigene Fülle sonst nicht ertragen kann. Aber er weiß sich nicht im Innersten an den anderen, nicht an den Schwachen, nicht an den Armen, nicht an die „Vielzuvielen" gebunden und ihnen zum Dienst bestimmt.

Doch hat uns Nietzsche gerade auch als Christen manches zu sagen. Man kann auch als Christ den Zarathustra nicht lesen, ohne in einzelnem immer wieder sehr stark sich ausgesprochen zu fühlen von dem, was Nietzsche hier vertritt. Vieles ist aus letzten Tiefen gequollen. Aber auch auf die Gesamthaltung Nietzsches gesehen, wie viel gibt es da von ihm zu lernen, auch dort, wo er gegen das Christentum glaubt kämpfen zu müssen, d. h. wo er zwar nicht am Christentum selber — dafür kennt er es viel zu wenig — wohl aber an den „Christen" seine herbe Kritik übt. Sein Kampf gegen die „Guten und Gerechten", überhaupt gegen ein verbürgerlichtes Christentum, was ist er weithin anderes als Jesu Kampf gegen die Pharisäer? Und wie tief schärft seine Psychologie, die, auch wenn sie oft fast krankhaft ist in ihrer Zergliederung letzter Seelenregung, dann mit einmal wieder hineinleuchtet in die tiefsten Hintergründe und Abgründe gerade auch des „tugendhaften" Menschen. Wie wertvoll dazu auch dort, wo es um den Aufbau des Lebens geht, sein Kampf gegen jene Lebensanschauung, die im Glücklichsein und Genießen den Sinn und das Ziel des Lebens sieht. Gerade heute, wo diese Art so verbreitet ist, die wehleidig meint, dem Menschen nicht zuviel zumuten zu dürfen, keinen Verzicht auf das Glück der Sinne, kein hochherziges Opfer, was kann da Nietzsche für ein Bundesgenosse sein für eine herbere, heldenhaftere Art zu leben, die etwas vom Willen zum Leiden weiß und gegenüber all dem Dunkel und all der Not des Lebens ein trotziges „und dennoch" aufrichtet. „Wirf den Helden in deiner Seele nicht weg!" „Was liegt am Glück; ich trachte nicht nach meinem Glück, sondern nach meinem Werk."

Zwar vermag er letztes über Lebensgestaltung und Leidüberwindung nicht zu sagen, doch führt die Beschäftigung mit seinen Werken immer zur Frage nach dem Wert des Lebens. Dafür wollen wir ihm dankbar sein. Es ist Aufgabe der christlichen Kirchen, die Antwort aus dem Evangelium zu geben, wo Nietzsche im Fragen stecken blieb.

Das Beste soll herrschen!

Ihr sollt nur Feinde haben, die zu hassen sind, aber nicht Feinde zum Verachten; Ihr müßt stolz auf euren Feind sein: also lehrte ich schon einmal.

Dem würdigeren Feinde, o meine Freunde, sollt Ihr euch aufsparen; darum müßt Ihr an vielem vorübergehen, — sonderlich an vielem Gesindel, das euch in die Ohren lärmt von Volk und Völkern.

Haltet euer Auge rein von ihrem Für und Wider! Da gibt es viel Recht, viel Unrecht: wer da zusieht, wird zornig.

Geht eure Wege! Und laßt Volk und Völker die ihren gehen! — dunkle Wege wahrlich, auf denen auch nicht eine Hoffnung mehr wetterleuchtet.

Mag da der Krämer herrschen, wo alles, was noch glänzt — Krämern Gold ist! Es ist die Zeit der Könige nicht mehr: was heute Volk heißt, verdient keine Könige.

Seht doch, wie diese Völker jetzt selber den Krämern gleich tun: sie lesen sich die kleinsten Vorteile noch aus jedem Kehricht!

Sie lauern einander auf, sie lauern einander etwas ab, — das heißen sie „gute Nachbarschaft". O selige ferne Zeit, wo ein Volk sich sagte: „ich will über Völker — Herr sein!"

Denn, meine Brüder: das Beste soll herrschen, das Beste will auch herrschen! Und wo die Lehre anders lautet, da — fehlt es am Besten.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 25. August.

Regel für die Straße.

Willst Du über die Straße geh'n,
mußt erst links, dann rechts Du seh'n!

Die kirchliche Woche.

Die kirchliche Woche, die alljährlich in den Herbsttagen stattfindet, ist zum Mittelpunkt des kirchlichen Lebens in unserem Kirchengebiet geworden. In diesem Jahre soll sie vom 3. bis 7. November in Bromberg stattfinden. Wieder ist ein Männer-, Frauen- und Jugendtag vorgesehen. Als Thema ist die immer bennender gewordene Frage: „Unsere Stellung zur Bibel" gewählt worden.

Die polnischen Steuereinnahmen im Juli 1930.

Einer vorläufigen Zusammenstellung zufolge betrugen die polnischen Staatseinnahmen aus direkten Steuern im Juli 1930 insgesamt 58 710 000 Zloty, gegenüber 65 677 000 Zloty im Juli 1929; das sind rd. 7 000 000 Zloty weniger. Der Einnahmerückgang steht im Zusammenhang mit der verschlechterten Wirtschaftslage und den der Industrie gewährten Steuervergünstigungen. Die Einnahmen aus indirekten Steuern erreichten 14 323 000 Zloty, gegenüber 16 737 000 Zloty im Juli 1929. Somit beträgt hier der Rückgang 2 414 000 Zloty.

Normierung der Fernsprechanlagen in Polen.

Auf Veranlassung des Postministers hat das Innenministerium sämtliche Wojewodschaftsämter benachrichtigt, daß das Postministerium demnächst eine Normierung sämtlicher Fernsprechanlagen, Fernsprechapparate usw. beginnen will. Der telephonische Ausschuß hat bereits die Normierung für Akkumulatoren aufgestellt. Das Postministerium hat an sämtliche ihm unterstellten Aemter die Weisung gegeben, daß in Zukunft ausschließlich genormte Apparate angeschafft werden dürfen. Auch die Fernsprechteilnehmer sollen von nun an nur noch genormte Apparate kaufen, und zwar, wenn möglich, ausschließlich bei polnischen Firmen, wobei gleichzeitig hervorgehoben wird, daß die Produktion von Telephonapparaten und Telephonzubehörteilen von der staatlichen Telephon- und Telegraphenfabrik betrieben wird. Daraus geht hervor, daß man mit der Normierung gleichzeitig den Zweck verfolgt, das Inlandsgeschäft vollständig an sich zu reißen.

Feuersgefahr durch Selbstentzündung des Heus.

Ueber die Selbstentzündung von Heu herrschen vielfach noch irrige Ansichten. Viele Landwirte usw., auf deren Heuboden plötzlich Feuer ausbricht, sind weit eher geneigt, an eine Brandstiftung zu denken als an eine Selbstentzündung. Eine solche ist aber noch zehn Wochen nach der Ernte möglich, und zwar unter folgenden Erscheinungen:

Die Samen der Halme behalten ihre Keimfähigkeit noch lange, nachdem das Heu eingefahren ist. Auch die Zellengefäße bleiben noch lebensfähig, wenn das Heu nicht vollständig luftgetrocknet war. Die Lebensbetätigung entwickelt Wärme, und es kommt zu einer vollkommenen Verbindung mit dem eingeschlossenen Sauerstoff, also zu einer Verbrennung, wobei die ganz bedeutende Hitze von 200 bis 300 Grad Celsius entwickelt werden kann. Durch die innere Verkohlung hat sich eine selbst entzündliche Kohle gebildet, die nun ihrerseits zu einer Feuersbrunst den Anlaß gibt. Nur innerlich noch feuchtes, frisches Heu kann sich entzünden, niemals das völlig auf dem Felde ausgetrocknete, selbst wenn es durch Regen oder Hochwasser äußerlich durchnäßt sein sollte. Die Selbstentzündung verrät sich übrigens lange zuvor durch Rauch und verdächtige Dünste. War das Heu noch unmittelbar vor dem Brande kühl, dann lag keine Selbstentzündung vor, sondern irgendeine andere Brandursache. Eine Erwärmung, oft bis zu 70 Grad, hat allerdings jedes abgelagerte Heu im Innern eines enggepackten Schobers durchzumachen. Man muß also immer für gehöriges Trocknen unter Luftzutritt und für Ueberwachung der eingebrachten Ernte sorgen und darf die Ernte vor allen Dingen nicht zu zeitig einfahren.

Konzert des Wiener Lehrer-a capella-Chors.

Der Zeitpunkt rückt immer näher, der uns Posenern einen erlesenen künstlerischen Genuß bringen soll, ein Konzert des Wiener a cappella-Chors, und zwar am Donnerstag, 4. September, abends 8 Uhr im Zoologischen Garten. Diesem Chor geht der beste Ruf voraus, wie aus zahlreichen glänzenden Kritiken zu ersehen ist. So schreibt der Kunstkritiker der „Grazer Tagespost" über die Kunstsendung des Wiener Lehrer- a cappella-Chores u. a. folgendes:

Das waren Feststunden seltenster Art, zu denen der Lehrer-a cappella-Chor Pilger aus nah und fern eingeladen hatte. Er war erschienen als der begnadete Sendbote der Kunst des Männergesanges zur Andachtübung im Allerheiligsten dieser Kunst. Allüberall, wo dieser Meisterchor — seiner Stärke nach nur ein Taschenformat der großen Konzertvereine Wiens, allerdings in Luxusband und Prachtausgabe — erscheint, schart sich eine begeisterte Kunstgemeinde um ihn, und die Konzertberichte der Großstadtblätter des In- und Auslandes sind von höchstem Lob erfüllt ob der Trefflichkeit seines Könnens. Es sei daher auch uns gestattet, zu seinem Preise das Wort zu nehmen, geschieht es doch in ehrlicher Begeisterung und als Ausdruck des tief empfundenen Dankes, der Hunderte von Herzen erfüllt; denn noch singt es und klingt es wie ewiger Nachhall in der Brust. Wie heiliger Opferdienst auf dem Altare der Kunst mutete auch dieses Konzert wieder an; wer könnte da unfrommen Gedanken nachhängen? Der Vorhang schwebt empor, und der Anblick der berühmten Sängerschar bannt die Unruhe aus dem Saal, heilige Stille und Sammlung treten in ihr Recht. Die Führerhand erhebt sich, die 60 weißen Mützen blitzen von den Häuptern, und schon klingt es wie Orgelton und Glockenschall. Feierlich durchfluten Klangwogen von ungetrübtester Reinheit den Raum, alle Herzen schlagen kaum, und das Ohr ist wie gefangen von dieser Töne Macht; die scheinen nicht irdisch zu sein, sie kommen aus dem Reiche des Wunders, aus einer anderen Welt. Des Basses „Achtfüßer" von herrlicher Fülle und fast unergründlicher Tiefe einen sich mit dem Klangreiz des weichen Tenors zu einem Stimmkörper auserlesener Art, der nicht nur singt, auch wie eine Orgel spielt, wie Glockengeläute tönt, wie ein Orchester musiziert — allerdings im dezenteren Kammermusikstil —, dem alle Ausdrucksmittel spielend zu Gebote stehen. Staunt man über die vollendete Sprechkunst dieses Chors, über das hohe Vermögen, gleich einem Liedersänger charakterisieren zu können, so steht man vor einem unbegreiflichen Wunder der Atemtechnik. Diese Sänger haben keine ärmlichen Dinger von Menschenlungen im Leibe, sie besitzen Blasebälge bester Konstruktion. Wer einmal ein vollkommenes ppp in langer Taktfolge hören will, der lausche dem Lehrer-a' cappella-Chor, und er wird die allergrößte Hochachtung vor einem solch zarten, feinen „Dinge" haben. In der Vollendung dieses musikalischen Ausdrucksmittels scheint der Wiener Lehrer-a cappella-Chor allerdings unterreicht zu sein. Sein pp ist der leiseste Hauch, just noch vernehmbar, der in unendlicher Dauer sich gleich bleibt, nicht zittert, nirgends brüchig wird, nicht abbericht, nur sanft verlöscht, förmlich in Nichts sich auflöst. Groß in der Wiedergabe von Chören ernsten wie heiteren Charakters, von reinster Intonation, souveräner Beherrschung des Schwierigsten in der Chorliteratur und seiner staunenerregenden Gedächtnisleistung eines richtigen Virtuosen scheint der Lehrer-a cappella-Chor weit und breit ohne Rivalen zu sein. Und das ist nur möglich durch die eiserne Disziplin, die in diesem Verbande herrscht, und nicht zuletzt durch die hohe Führerbefähigung seines Gründers und Leiters.

× **Die letzte volle Schulferienwoche** ist mit dem heutigen Montag angebrochen; denn am Dienstag nächster Woche nimmt das neue Schuljahr wieder seinen Anfang. So neigt denn auch die schier endlos scheinende Ferienzeit ihrem Ende zu. Die Jugend sehnt dieses wohl jetzt selbst herbei, um so mehr, als der Wettergott von seinen regnerischen Launen nun schon seit sechs Wochen nicht mehr lassen will und so die Ferienfreuden stark versauert.

× **Sofortige Zahlung der rückständigen Grundsteuer.** Die Izba Skarbowa hat beschlossen, die rückständige Grundsteuer sofort einzuziehen. Da ein sehr großer Teil der Landwirte mit der Zahlung der Grundsteuer noch im Rückstande ist, kann diesen nur geraten werden, die fällige Grundsteuer sofort selber einzuzahlen, um Exekutionskosten zu sparen.

× **Die Speisesalzsteuer.** Durch Verordnung des Finanzministers sind die Fiskalgebühren für inländisches Speisesalz wie folgt festgesetzt worden: Kochsalz oder weißes Steinsalz — für 100 Kilogramm 13,50 Zloty, graues Steinsalz — 8,50 Zl.

× **Registrierung der Wahrsager.** Das Innenministerium hat sein Augenmerk auf die Tätigkeit der Wahrsager gerichtet. Die Wojewodschaftsbehörden sollen bestimmte Angaben liefern, durch die eine Kontrolle und Registrierung der Wahrsager durchgeführt werden kann. Hoffentlich wird der grobe Unfug der „Wahrsagerei" einmal ganz verboten!

× **Die Mitglieder der Fidac-Delegation** trafen am Sonnabend aus Kattowitz in Begleitung des Vizepräsidenten der Fidac in Polen, Major Ludygi-Laskowski, und des Sekretärs Wyrzykowski ein. Vormittags besichtigten die Gäste unsere Stadt, nachmittags begaben sie sich auf das Gut des Gesandten Chlapowski nach Bonikowo. Am Sonntag reiste die Delegation nach Thorn.

× **Silberne Ehejubiläen.** Die Silberne Hochzeit feiert morgen, Dienstag, der Kaufmann Max Mönnig, Inhaber der Firma F. Peschke, mit seiner Ehefrau Margarethe, geb. Riffer, Wierzbięcice Nr. 14 (fr. Bitterstraße). — Ebenfalls die Silberne Hochzeit feiert morgen der Elektrotechniker Leo Kraetschmann und seine Frau Klara, geb. Kluge, wohnhaft Bukerstraße 5.

× **Die gestrige Flugveranstaltung des Flugzeugakrobaten Kunau in Lawica** brachte den in großen Massen erschienenen Zuschauern eine Enttäuschung. Infolge des starken Windes war es Kunau unmöglich, die angekündigten Akrobatenstückchen auf fliegendem Albatros-Doppeldecker zu zeigen, und die erwarteten Sensationen blieben aus. Da aus unbekannten Gründen auch der zweite Fallschirmabsprung nicht stattfand, konnte das Publikum nach stundenlangem Warten insgesamt nur einen, allerdings sehr schönen Fallschirmabsprung aus 500 Meter Höhe sehen. Die Organisation uaf dem Platze war denkbar schlecht, da fast gar keine Absperrungen vorgenommen worden waren. Und es ist beinahe als ein Wunder zu bezeichnen, daß sich keine Unglücksfälle (die Menschenmenge drängte sich bei jeder Landung eines Flugzeuges dicht an dieses heran) ereigneten.

× **Der neue Flugplan der Verkehrslinien.** Am 1. September d. Js. tritt auf den polnischen Luftverkehrslinien ein neuer Flugplan in Kraft, der auch weiterhin die Aufrechterhaltung des einmal täglichen Verkehrs auf den Strecken Warschau—Bromberg, Warschau—Kattowitz, Warschau—Danzig, Warschau—Lemberg, Warschau—Posen sowie Kattowitz—Wien, des zweimal täglichen Verkehrs auf der Strecke Kattowitz—Krakau und des dreimal wöchentlichen Verkehrs auf den Linien Lemberg—Gallatz und Kattowitz—Brünn—Wien vorsieht. Nach dem neuen Flugplan werden die Flugzeuge Warschau in der Richtung nach Danzig um 12.30 Uhr, nach Bromberg um 13.15 Uhr, nach Posen um 12.50 Uhr, nach Kattowitz um 8.30 Uhr und nach Lemberg um 6.30 Uhr verlassen. Nach Warschau werden die Flugzeuge in Danzig um 9 Uhr, in Bromberg um 9 Uhr, in Posen um 9 Uhr, in Kattowitz um 12.40 Uhr und in Lemberg um 9 Uhr abfliegen. Auf der Linie Kattowitz—Wien werden die Flugzeuge Kattowitz um 11.15 Uhr und Wien um 9.30 Uhr Montags, Mittwochs und Freitags verlassen und um 9 Uhr Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Montags, Mittwochs und Freitags fliegen die Flugzeuge direkt nach Wien, an den anderen Wochentagen über Brünn. Auf der Linie Lemberg—Gallatz—Bukarest werden die Flugzeuge Montags, Mittwochs und Freitags in Lemberg um 9.40 Uhr, in Gallatz um 15.40 Uhr abfliegen, in umgekehrter Richtung Dienstags, Donnerstags und Sonnabends in Bukarest um 7.30 Uhr und in Gallatz um 9.10 Uhr. Auf der Strecke Kattowitz—Krakau verlassen die Flugzeuge ab 1. September Krakau um 10 und 11.50 Uhr, Kattowitz um 10.50 und 12.30 Uhr.

× **Ueber 700 Tiere, darunter 400 Färsen, auf der Danziger Septemberauktion.** Denjenigen Landwirten, die zur Verbesserung bzw. Ergänzung ihrer Herden gutes Zuchtmaterial benötigen, kann nicht dringend genug empfohlen werden, die große Herbstauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft und Schweinezuchtgesellschaft am 10. und 11. September in Danzig zu besuchen. Es kommen zum Verkauf: 15 Bullen, 230 Kühe, 400 Färsen und 65 Zuchtschweine der Yorkshirerasse. Infolge dieses riesigen Angebots ist mit niedrigen Preisen zu rechnen. Danzig ist seit 1925 völlig frei von Maul- und Klauenseuche, sämtliche Tiere sind gesund und reell und akklimatisieren sich im Binnenlande ausgezeichnet. — Außer dem Rindvieh kommt ein vorzügliches Schweinematerial zum Verkauf, das in Danzig besonders preiswert ist. Zuchttiere nach Polen erhalten 50 Prozent Frachtermäßigung, Zloty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen; Dolmetscher und Ankaufsberatung auf Wunsch. Kataloge mit vollständigen Angaben über Abstammung und Leistung sowie Anschreiben über alles Wissenswerte versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 26. August: 5.01 Uhr und 19.01 Uhr; der Tag dauert mithin morgen genau 14 Stunden.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,97 Meter, gegen + 0,93 Meter am Sonntag und + 0,88 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 23. bis 30. August.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo Nr. 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka pod Korona, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka Nr. 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

E. Z. in J. Sämtliche Geschwister sind für den Fall, daß ein Testament nichts anderes bestimmt, gleichmäßig erbberechtigt.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Vorschläge zur Beseitigung der Gefahren des Pilzgenusses.

Besucht man die Wochenmärkte, so sieht man in großer Zahl die Pilzverkäufer. Sie bieten allerlei Pilzsorten, in Körbe gefüllt, zum Kauf an. Schön und gut so; denn es gibt für den Kenner kaum ein köstlicheres Mittagsmahl als ein gut hergerichtetes Pilzgericht. Es ist äußerst nahrhaft und wohlschmeckend und übertrifft viele zur Nahrung dienenden Stoffe. Aber wie beseitigt man am besten die Gefahren des Pilzgenusses? Sehr einfach, indem man zunächst selbst Pilzkenner ist und sich nicht auf die Pilzhändlerin verläßt. Alle eßbaren Schwämme, wie Steinpilze, Semmelpilze, Birkenpilze, Rotkappen, haben am unteren Rand der Kappe eine in sich gefestigte Geschlossenheit, sind also nicht gerillt. Hingegen haben Rillen an der unteren Kappe die beliebten Pfifferlinge und Reizker, die viel gekauft werden. Größere Vorsicht ist beim Einkauf von Lorcheln, Morcheln und Champignons am Platze. Wer nicht genügend Kenner dieser Pilzsorten ist, lasse lieber die Hände davon! Beim Einkauf von Pilzen ist also Vorsicht für alle Fälle geboten! Aber warum geht man denn nicht weiter, um den Gefahren des Einkaufs und Genusses gefährlicher Pilze vorzubeugen? Wäre es nicht am einfachsten, daß man hierzu Sachkenner bei den Polizeimannschaften ausbildete, die auf den Märkten die Waren genau zu prüfen hätten? In jeder Stadt müßten derartige Beamte auf den Märkten sein! So wie man Fleischbeschauer hat, sollte man ebensogut „Pilzbeschauer" von Amts wegen haben, damit würde dem Publikum sicherlich gedient. Es würden dann keine Todesfälle durch giftigen Pilzgenuß zu beklagen sein. Mögen auch hier die Stadtverwaltungen die nötigen Vorkehrungen treffen; die Bürger haben auf unschädliche Genußmittel ein Anrecht. —n.

Wir veröffentlichen die obige Anregung, ohne uns von ihrer Durchführung eine wirkliche Sicherheit vor Pilzvergiftungen zu versprechen. Die meisten Pilzvergiftungen stammen nämlich nicht von den Pilzen her, die auf den Wochenmärkten feilgeboten werden, sondern davon, daß Nichtkenner der Pilze diese selbst in den Wäldern sammeln, unter denen sich gerade bei uns leider vielfach giftige befinden.

Schriftleitung des „Pos. Tagebl."

Wetterkalender der Posener Wetterwarte für Montag, 25. August.

Heut 7 Uhr früh: Lufttemperatur 13 Grad Cels. Südwinde. Barometer 760. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur 22, niedrigste 11 Grad Cels.

Wettervoraussage für Dienstag, den 26. August.

= Berlin, 25. August. Für das mittlere Norddeutschland: Bei südlichen Winden vorwiegend heiter und am Tage etwas wärmer. — Für das übrige Deutschland: Ueberall trockenes Wetter mit etwas Temperaturanziehung.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 26. August.

Posen. 7: Morgengymnastik. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Berichte für die Landwirtschaft. 17.30 Bildfunk. 17.40: Radiotechnische Plauderei. 18: Von Warschau: Konzert. 19: Beiprogramm. 19.15: Orgelvortrag. 20: Abendvortrag (Uebertragung von Warschau), 22.15: Tanzmusik aus dem „Esplanade".

Breslau-Gleiwitz. 16: Von Gleiwitz: Ueber Volks- und Hausmusik in Oberschlesien. 16.30: Aus dem Café „Vaterland", Breslau: Unterhaltungskonzert. 17.30: Kinderstunde. 18.40: Stunde der Frau. 19.05: Wien—Berlin (Schallplatten). 20: Von Berlin: „Die Prinzessin von Trapezunt".

Königswusterhausen. 10: Herbstfahrt in den Spreewald. 12.30: Schallplatten-Konzert. 15: Tanzturnen für Kinder. 16.30: Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Musikpflege im Hause durch Schallplatte und Rundfunk. 19: Viertelstunde für die Gesundheit. 20: Von Köln: Einsame Musik. 21.40: Schallplatten.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Der Ausgewiesene, Tonfilm.
Kino Metropolis. Die Gefahr vom Osten.
Kino Wilson. Sein letzter Befehl.
Kino Renaissance. 6 Wochen unter Apachen.
Kino Colosseum. Als Ruhestörer in China.
Kino Edison. Trust der Diebe.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Sternfahrten.** Die am 2. d. Mts. in Kattowitz veranstaltete Sternfahrt brachte sehr interessante Ergebnisse. Der Kraftwagen Citroen C. 6, gesteuert durch Herrn Dzierliński, besetzte den zweiten Platz hinterm 100pferdigen Mercedes-Benz. Er legte die Strecke von 1204 Kilometern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 69 Kilometern in 18 Stunden zurück und hat somit eine ganze Reihe Fahrzeuge der höchsten Klasse überholt. Der Sieger hat seine Durchschnittsstundengeschwindigkeit nur um 2 Kilometer überschritten. Wenn wir die beiden Fahrtergebnisse vergleichen, so spricht alles zugunsten von Citroen, der sowohl in dieser als auch in sämtlichen anderen Konkurrenzfahrten eine hohe Klasse bewiesen hat. Wir möchten erwähnen, daß Citroen bei der Lodzer Sternfahrt den zweiten und dritten Platz belegte, bei der Krakauer den zweiten Platz, bei der Sternfahr in Posen vermochte Citroen den wertvollen Preis des Großpolnischen Automobilklubs an sich zu reißen, bei der Wolyner hat der durch die Gräfin Romer gesteuerte Wagen bei der Gnschwindigkeitskonkurrenz sämtliche Teilnehmer geschlagen, und bei der Pommereller Sternfahrt wurde Citroen durch die Verleihung der goldenen Plakette ausgezeichnet. Es ist bemerkenswert, daß bei sämtlichen Veranstaltungen Citroen stets den zweiten Platz belegte und nur durch bedeutend teurere Wagen, die zur höchsten Klasse gehören, überholt werden konnte. Wenn wir noch hinzufügen, daß Citroen bei der Winterfahrt Krakau—Zakopane die beiden ersten Plätze belegte, den Sieg in der touristrischen Kategorie des I. Eis-Rennens errungen hat, vor allen Dingen aber auf der IX. Internationalen Fahrt des Polnischen Automobilklubs mit wertvollen Preisen für die höchste Gleichmäßigkeit der Fahrt und für das Erzielen des besten Fahrergebnisses (ohne Berücksichtigung der Geschwindigkeitsprüfungen) ausgezeichnet wurde, so muß man anerkennen, daß die Citroen-Wagen tatsächlich eine hohe Leistung und Stabilität kennzeichnet und daß sie sich hervorragend für unsere schwierigen Wegeverhältnisse tadellos eignen.

Valorisierung reichsdeutscher Hypotheken.

Der Verband der polnischen Banken macht in einem Rundschreiben darauf aufmerksam, dass am 23. Juli d. J. in Deutschland ein Gesetz vom 18. Juli d. J. über die Valorisierung der deutschen Hypotheken veröffentlicht wurde. Im Sinne dieses Gesetzes erlöschen die auf die alte deutsche Mark lautenden Hypotheken und werden von Amts wegen gestrichen, wenn nicht bis zum 31. März 1931 die Anträge auf Eintragung der Valorisierung der betreffenden Hypotheken beim zuständigen Hypothekengericht gestellt werden.

Der Beschäftigungsgrad in der Mühlenindustrie im Juni 1930. Das Statistische Hauptamt in Warschau hat für Ende Juni 1930 den Beschäftigungsgrad und Auftragsbestand in 129 polnischen Mühlenaktiengesellschaften folgendermassen festgestellt. Von den Mühlenaktiengesellschaften waren gegen Ende Juni 1930 = 129 tätig gegenüber 133 im Vormonat und 147 im Juni 1929. Stillgelegt waren 28 Grossmühlen (22 bzw. 2). Die 129 Firmen beschäftigten 3838 Arbeiter (3505 bzw. 4280) mit einer Arbeiterstundenzahl von 147 193 (137 730 bzw. 169 041) pro Woche. Der Auftragsbestand wurde angegeben: mit gut von 6,4 Prozent der Betriebe Ende Juni 1930 (0,7 Prozent Ende Mai 1930 und 11,3 Prozent Ende Juni 1929)), mit mittelmässig von 48 Prozent (40,8 Prozent bzw. 35,4 Prozent) und mit schlecht von 35,6 Prozent (58,5 Prozent und 53,3 Prozent). Im Vergleich zum Monat Mai d. Js. hat sich der Auftragsbestand in der polnischen Mühlenindustrie wesentlich gebessert. Auch gegenüber Juni 1929 kann man eine gewisse Belebung feststellen, da die Zahl der mittelmässig beschäftigten Betriebe von Juni 1930 die Vorjahrsziffer um ca. 13 Prozent übersteigt.

Märkte.

Getreide. Posen, 25. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	31.50—33.25
Roggen	20.75—21.25
Mahlgerste	22.50—25.00
Braugerste	26.50—28.50
Hafer	18.00—20.00
Roggenmehl (65%)	33.50
Weizenmehl (65%)	52.00—55.00
Weizenkleie	15.50—16.50
Weizenkleie (grob)	17.00—18.00
Roggenkleie	12.25—13.50
Rübsamen	46.00—48.00
Viktoriaerbsen	40.00—45.00

Gesamttendenz: ruhig. Bei größerer Zufuhr und nicht viel Abgang ist die Tendenz für Roggen schwächer.

Getreide. Lemberg, 23. August. Die Preise der Lemberger Getreidebörse sind auf Grund der Marktpreise Parität Lemberg für 100 kg in zł festgesetzt. Weizenmehl 65% brutto für netto einschl. Sack 33—34, Roggenkleie netto, ohne Sack 13.75—14.25, Grützgerste 37—38, Gerstengraupe 36—37, inländisches Süssheu, gepresst 10—11. Marktpreise Parität Podwołoczyska für 100 kg in zł: Mais 28—29, Viktoria-Halberbsen 29—31, Felderbsen 21—22, inländisches Süssheu, gepresst 8—9, Stroh gepresst 4.50—5, Buchweizen 26.75 bis 27.75, Flachs 60.50—61.50, Winterraps 1929 45—47, Roggenkleie netto, ohne Sack 9.25—9.75, Weizenkleie netto, ohne Sack 12.25—12.75, Buchweizengrütze 50% 55—57, Leinkuchen 31—32, gute Säcke, gebraucht, für ein Stück 1.30—1.35. Tendenz: im allgemeinen schwächer, besonders für Erbsen und Grützgerste.

Kattowitz, 23. August. Grosshandelspreise für 100 kg loko Geschäft Kattowitz: Roggen 20—21, Weizen 35—36, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl 65% 58, Roggenkleie 12.50—13, Weizenkleie 16—17, Hafer 22 bis 23, Braugerste 30—31. Marktverlauf: ruhig, bei mittleren Umsätzen.

Internationaler Hopfenbau-Kongress.

Die Weltproduktion. — Anbauflächenbeschränkung. — Minderqualifizierten Hopfen nicht pflücken.

wk. In Saaz fand am 15. August der VIII. Internationale Hopfenbau-Kongress statt, auf dem zahlreiche Vertreter Deutschlands, der Tschechoslowakei, Oesterreichs und Ungarns erschienen waren. Der Kongress legte nach der Erstattung des Geschäftsberichts eine Ernteschätzung für die diesjährige Kampagne vor, die folgendes Bild zeigt:

	in Zentner:		
Saaz	135 000	bis	145 000
Auscha	26 000	„	28 000
Raudnitz	16 500	„	16 500
Dauba	4 000	„	4 500
Trschitz (Mähren)	2 500	„	2 500
Slowakei	1 000	„	1 000
Tschechoslowakei	185 000	„	197 500
Deutschland	205 500	„	223 000
Südslawien	48 000	„	50 000
Polen	**40 000**	**„**	**45 000**
Elsass	32 000	„	32 000
Oesterreich	1 500	„	1 500
Ungarn	1 200	„	1 200
Rumänien	800	„	800
Frankreich	30 000	„	30 000
Belgien	20 000	„	28 000
England	285 000	„	285 000
Amerika	150 000	„	150 000
Kanada, Australien, Neuseeland	30 000	„	30 000
Russland	20 000	„	20 000
	1 049 000	bis	1 094 000.

Die Ernte von Hopfen, welcher zur Erzeugung untergäriger Biere benötigt wird, betrug im Jahre 1929 795 564 Zentner, die Welternte belief sich auf 1 658 564 Zentner. Für diese Hopfenart ergibt sich ein Ausfall von 240 000 bis 280 000 Zollzentner gegenüber dem Vorjahre. Dieser Ausfall ist zunächst auf die Anbauflächeneinschränkung zurückzuführen, die sich auf ca. 20 Prozent stellen dürfte. Diese verhältnismässig hohe Einschränkung um mehr als ein Fünftel in Europa ist vor allem mit dem katastrophalen Zusammenbruch des Hopfenanbaus in Südslawien zu erklären. In der Wojwodina erfuhr die Anbaufläche von 7000 ha im Jahre 1929 und 12 000 ha im Jahre 1927 eine Verminderung auf 1400 ha für 1930, als Folge der bisher völlig kopflosen Anbauflächenvermehrung. Natürlich sind durch die plötzliche Anbaueinschränkung eine grosse Anzahl von Hopfenbauern der betroffenen Gebiete ruiniert worden, ein warnendes Beispiel für alle übrigen Gebiete.

Für die diesjährige Ernte empfiehlt das M. H. B. seinen Mitgliedern mit allem Nachdruck, in der Qualität geschädigte Hopfen unter allen Umständen ungepflückt zu lassen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, dass diese Hopfen, wenn sie gepflückt werden, im Preise wiederum nicht einmal die Pflückekosten decken, dagegen aber den Preis der guten Hopfen wieder drücken würden. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen Hopfenbauers, solche Hopfen unbedingt ungepflückt zu lassen. Das M.H.B. nimmt ganz energisch dagegen Stellung, dass offensichtlich zum Zwecke der Preisdrückung alljährlich Vorratsziffern der Brauereien veröffentlicht werden, die sich jeder Kontrolle entziehen und den tatsächlichen Verhältnissen keineswegs entsprechen. Das M.H.B. warnt seine angeschlossenen Mitglieder in einer vom Kongress angenommenen Entschliessung, sich durch solche Manöver beeinflussen zu lassen. Dem M.H.B. sind von authentischer, durchaus zuverlässiger Seite Nachrichten zugekommen, nach denen die Vorräte aus früheren Ernten ganz wesentlich geringer sind, als seitens interessierter Kreise wahrheitswidrig veröffentwird. Auch das in letzter Zeit ins Treffen geführte Argument des übergrossen Rückgangs des Bierkonsums entspricht in dem behaupteten Masse nicht den Tatsachen. Nach den Angaben des deutschen Statistischen Reichsamtes beträgt der Bierausstoss für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1930 14.7 Millionen Hektoliter, also eine Zahl, die darauf schliessen lässt, dass der vorjährige Bierkonsum fast wieder erreicht wird.

Danzig, 23. August. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfd. 20, Weizen, 128 Pfd. 19.50, Roggen, neu 12.50—12.60, Roggen, alt 12—12.25, Braugerste, neu 15—18, Futtergerste 13.50—14, Hafer, alter, teurer 13.75—14, Roggenkleie 8.50—8.75, Weizenkleie, grobe 12, Raps, trocken 26.50—26.75. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 25, Roggen 51, Gerste 56, Hülsenfrüchte 8, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 25. August. (R.) An der Produktenbörse setzten sich zu Beginn des neuen Berichtsabsatzes die Preissteigerungen für Roggen fort. Das Inlandsangebot bleibt weiter knapp, und bei Stützungskäufen sowie im freien Markte wurden 1—2 Mark höhere Preise als am Wochenschluss bezahlt. Der Lieferungsmarkt setzte im gleichen Ausmass fester ein. Für Weizen bleiben die Auslandsmeldungen ohne Eindruck, die Lieferungspreise waren nach Festsetzung der ersten Notiz kaum behauptet. Im Promptgeschäft ist das Angebot reichlich, Durchschnittsqualitäten finden zu unveränderten Preisen zum Teil bei der stützenden Firma Unterkunft. Geringere Qualitäten bleiben vernachlässigt. Weizenmehl in unveränderter Marktlage, für Roggenmehl lauten die Forderungen erneut höher. Hafer kommt angesichts der beträchtlichen Aufgelder gegenüber Neuhafer auch in alterntiger Ware stärker zum Angebot, findet jedoch infolge der Zurückhaltung des Konsums nur zu abweichenden Preisen Unterkunft. Für Gersten sind feine Qualitäten auf unverändertem Preisniveau abzusetzen.

Berlin, 23. August. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 253—256, Roggen, märk. 173, Braugerste 205—225, Futter- und Industriegerste 183 bis 198, Hafer, märk., pomm., alt 192—202, neu 167 bis 180, Weizenmehl 29.50—37.50, Roggenmehl 24.75 bis 27, Weizenkleie 9.75—10, Roggenkleie 9.25—0.50, Viktoriaerbsen 20—33, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 17.60—18.20, Trockenschnitzel 8.40—9.30, Soya-Schrot 14.60—15.40. Handelsrechtlich. Lieferungsgeschäft Weizen: September 261, Oktober 264, Dezember 271; Roggen: September 180, Oktober 186.50, Dezember 195; Hafer: September 182.25, Oktober 186, Dezember 192.

Vieh und Fleisch. Wilna, 23. August. Fleisch: Marktpreise in zł für 1 kg: Rindfleisch 1.80—2.40, Kalbfleisch 2—2.20, Hammelfleisch 2—2.10, Schweinefleisch 2.30—3, frischer Speck 2.80—3.50, Schweineschmalz, grau 3.80—4, Schmer 3.50—4. Die Preise für Speck Schmalz und Schmer zogen an, ebenso ist Kalbfleisch und Schweinefleisch teurer geworden. Die Preise für Rindfleisch behauptet.

Geflügel. Lublin, 22. August. Preise für ein Stück Lebendgewicht auf dem Geflügelmarkt: Hühner 4—6, junge Enten 3.50—4.50, alte 5—6, junge Gänse 6—7, alte 7.50—9, Puthähne 12—15, Puten 8—10, junge Perlhühner 2—3, Tauben 1 zł ein Paar. Angebote ausreichend bei genügendem Bedarf. Tendenz: fest.

Butter. Berlin, 25. August. (Amtliche Preisfestsetzung der Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 136, 2. Qualität 124, abfallende Qualität 108. Tendenz: sehr ruhig.

Eier und Molkereierzeugnisse. Bromberg, den 23. August. Marktpreise im Kleinhandel für Eier in zł für 1 Mandel 1.90—2.

Wilna, 23. August. Butternotierung für 1 kg im Grosshandel in zł: Prima-Butter 4.80—5, Tafelbutter 4.40—4.60; Tendenz: ruhig, bei grosser Zufuhr.

Wilna, 23. August. (R.) Preise in zł für 1 Schock Eier 7.80—8. Tendenz: fest, bei erhöhten Preisen.

Zucker. Magdeburg, 23. August. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, einschl. Sack.) März 7.00 Br., 6.95 G.; Mai 7.15 Br., 7.10 G.; August 6.80 Br., 6.70 G.; September 6.75 Br., 6.65 G.; Oktober 6.75 Br., 6.65 G.; November 6.75 Br., 6.70 G.; Dezember 6.80 Br., 6.75 G.; Januar—März 6.90 Br., 6.80 G. Tendenz: matt.

Das Preisniveau in Deutschland.

Leichte Preiserhöhung für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

wk. Anfang Juli hatte die Gesamtindexziffer der Grosshandelspreise mit 124,0 einen seit der Währungsstabilisierung noch nicht verzeichneten Tiefstand erreicht. Seitdem hat sich eine — hauptsächlich saisonmässig bedingte — Preiserhöhung landwirtschaftlicher Erzeugnisse durchgesetzt, die im Gesamtindex durch den weiteren Rückgang der Preise für industrielle Rohstoffe und Halbwaren sowie für industrielle Fertigwaren nur zum Teil ausgeglichen wurde. Die Indexziffer für Agrarstoffe ist nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes von 110,0 Anfang Juli auf 116,8 am 23. Juli gestiegen. An dieser Erhöhung waren die Indexziffern aller Einzelgruppen beteiligt. In der Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel wirkte sich vor allem die nach und nach vorgenommene Berücksichtigung der Preise für neue Kartoffeln aus. Der Uebergang zu den Preisen für neue Kartoffeln bedeutet in diesem Jahre insofern eine verhältnismässig starke Erhöhung des Preisnievaus, als die Preise für die Kartoffeln der vorjährigen Ernte ausserordentlich niedrig gelegen hatten. Daneben haben sich auch die Preise für Zucker und Hülsenfrüchte aus saisonmässigen Gründen leicht erhöht. Die Steigerung der Indexziffer für Schlachtvieh ist hauptsächlich auf saisonmässig bedingte Preissteigerungen für Schweine zurückzuführen, wodurch die im ganzen abwärts gerichtete Tendenz der Schweinepreise vorübergehend unterbrochen wird. Gleichzeitig haben auch die Preise für Rinder und Kälber an der Mehrzahl der Märkte angezogen. Die Erhöhung der Indexziffer für Vieherzeugnisse ist vor allem durch das gleichfalls saisonbedingte Anziehen der Preise für Milch, Butter und Eier verursacht. Die Preise für Futtermittel sind im Zusammenhang mit der Verschlechterung der Futterverhältnisse auf den Weiden und der Verminderung der Aussichten für die Hafererernte ebenfalls gestiegen.

Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist weiter bis auf 119,0 zurückgegangen. Hieran sind vor allem die Preise für Nichteisenmetalle, Textilrohstoffe und Halbwaren, Häute und Felle sowie für Baustoffe beteiligt. Mitte Juli haben auch die Grosshandelspreise der industriellen Fertigwaren, und zwar sowohl für Produktionsmittel als auch für Konsumgüter — offenbar unter dem Einfluss der erneuten Preisstürze an den Rohstoffmärkten und der Verschlechterung der Absatzverhältnisse — verstärkt nachgegeben. Im einzelnen sind besonders die Preise für Textilwaren und Möbel zurückgegangen.

An den inländischen Brotgetreidemärkten hat sich das Angebot von neuem Roggen infolge der regnerischen Witterung verzögert, so dass die Preise im Promptgeschäft im ganzen ihren Stand behauptet haben. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft ist infolge der Verspätung, mit der die neue Ernte an den Markt gebracht wird, für Julilieferung im Laufe des Monats eine Preiserhöhung um 10 Rm. je t eingetreten. Für die späteren Sichten war die Preissteigerung geringer, doch wiesen die Notierungen für Oktober und Dezember einen steigenden Report gegenüber den Notierungen für September auf. Die Weizenpreise haben im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft ebenfalls, jedoch in geringerem Grade als die Roggenpreise, angezogen. Für September-Lieferung liegt der Preis um etwa 30 Rm. je t niedriger als für Julilieferung, während die Preise für Oktober- und Dezember-Lieferung gegenüber September-Lieferung einen leichten Report verzeichneten.

Von den Futtermitteln haben sich die Preise für Hafer zum Teil infolge der verminderten Ernteaussichten beträchtlich erhöht. Für Mais haben die Preise cif Hamburg sich sowohl für La Plata- wie für Donauware auf 110 Rm. je t gesteigert. Die Abgabepreise der Reichsmaisstelle sind für die Zeit vom 24. Juli bis 2. September mit 200 Rm. je t für Donaumais (ausser Cinquantin) und 215 Rm. für Platamais Am Kartoffelmarkt sind die Preise für neue Kartoffeln Am aKrtoffelmarkt sind die Preise für neue Kartoffeln im allgemeinen nur verhältnismässig wenig zurückgegangen. Mitte Juli lagen die Preise für neue Kartoffeln in Berlin mit 5 Rm. je 50 kg etwa auf dem gleichen Stande wie im Vorjahre. An den Schlachtviehmärkten liegen die Schweinepreise trotz ihrer saisonmässigen Erhöhung unter dem zur gleichen Zeit des Vorjahres verzeichneten Stand. Mitte Juli stellte sich der Preis für Schweine von 100—120 kg in Berlin auf 67 Rm. je 50 kg gegen 86.50 Rm. im Vorjahre. Die niedrigsten Schweinepreise innerhalb des Reichsgebiets sind seit Anfang Juli am Koblenzer Markt, der sich auf die veränderten Verbrauchsverhältnisse noch nicht umgestellt haben dürfte, zu verzeichnen (Mitte Juli 56.50 Rm.). Die höchsten Preise wurden mit 70.50 Rm. je 50 kg in Aachen notiert. Bei den gegenüber dem Vorjahre gesunkenen Schweinepreisen haben auch die Grosshandelspreise für geräucherten Speck einen beträchtlichen Rückgang erfahren (in Berlin von 220 auf 160 Rm. für 100 kg). Diesem Rückgang sind die Einzelhandelspreise, die zum Teil wohl noch auf höheren Einkaufspreisen beruhen, noch nicht in vollem Umfange gefolgt. Die Butterpreise lagen mit 290 Rm. für 100 kg (Berliner Notierung Ia, ab Station, ohne Fass) unter dem Stand von Mitte Juli 1929 (326 Rm.).

An den Märkten der industriellen Rohstoffe haben die Preise für Schrott im allgemeinen nicht weiter nachgegeben. Bei den Feinblechpreisen werden infolge noch laufender Abschlüsse, die vor Gründung des Feinblechverbandes getätigt wurden, die Verbandspreise (Grundpreis 170 Rm. je t) noch nicht erreicht. Die Preise für Elektrolytkupfer wurden vom Kupferausfuhrkartell weiter herabgesetzt. Die Berliner Notierung hat mit 105.25 Rm. je 100 kg am 22. Juli einen seit der Währungsstabilisierung noch nicht verzeichneten Tiefstand erreicht. Die Preise für Blei, Zink und Silber haben im Laufe des Juli angezogen. Die Textilrohstoffe standen im Juli unter verschärftem Preisdruck. Die Preise für Baumwollgarn, Leinengarn und Hanfgarn gaben nach, während der Preis für Jutegarn unverändert blieb. Die Kunstseidenpreise wurden erneut ermässigt. Viscose notiert etwa auf der Hälfte des Standes von 1913.

In der Indexziffer für künstliche Düngemittel wirkte sich im Juli besonders die saisonmässige Herabsetzung der Preise für Stickstoffdünger aus. Die Gesamtindexziffer für künstliche Düngemittel liegt infolge der Preisherabsetzung für Superphosphat etwas unter dem Stand vom Juli 1929. Am Baustoffmarkt sind die Preise für Mauersteine und Holz im allgemeinen weiter zurückgegangen. Die Indexziffer für Baustoffpreise hat infolgedessen bis Mitte Juli auf 147.9 nachgegeben (um 6.8%). Die Indexziffer der Baukosten ist auf 167.0 im Monatsdurchschnitt Juli gegen 177.1 für Juli 1929 oder um 5.7 Prozent zurückgegangen.

Warschauer Börse.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.61½, Tscherwonetz 0.96 Dollar.

Fest verzinsliche Werte.

	23. 8.	22. 8
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	63.75	63.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.50	103.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	49.50
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	113.00	113.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	23. 8.	22. 8.		23. 8	22. 8.
Bank Polski	167.00	167.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	114.75	114.75	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	72.00	72.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	72.50	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	26.25	—
Puls	—	—	Modrzejów	9.00	9.00
Spies	—	—	Norblin	45.10	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	54.00	54.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	15.75	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	15.50	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	35.00	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	35.00	35.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewsk	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fester

Danziger Börse.

Danzig, 23. August. (Freiverkehr.) Reichsmarknoten 122.70, Dollarnoten 5.12¾, Złotynoten 57.61, Scheck London 25.00.

Am Devisenmarkt lagen heute im Freiverkehr die Kurse wenig verändert. Reichsmarknoten 122.60—80, Auszahlung Berlin 122.55—75, Dollarnoten 5.12¼ bis 13¼, Złotynoten 57.58½—63½, Auszahlung Warschau 57.57½—62½.

Ostdevisen. Berlin, 22. August. (Am letzten Sonnabend, 23. August, keine Notierungen.) Auszahlung Posen 46.925—47.125 (100 Rm. = 212.20 bis 213.11); Auszahlung Kattowitz 46.85—47.05; grosse polnische Noten 46.75—47.15.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	25. 8.	22. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	54.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	96.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	42.00B
4% Amortisations-Dollarpfandbriefe	92.50 +	92.50 +
Notierungen je Stück:		
6% Rogg. Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblgat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	6[illegible].00B	[illegible]3.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	25. 8.	22. 8.		25. 8.	22. 8.
Bank Polski	167.0 +	166.50G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	50.00 +	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	45.00 +	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. August. (R.) Nachdem man noch vorbörslich bei absoluter Umsatzlosigkeit keine zuverlässigen Kurse sehen und keine sichere Tendenz erkennen konnte, zeigten die ersten offiziellen Notierungen der heutigen Montagsbörse überwiegend leichte Besserungen. Salz Detfurth gewannen 4 Prozent, Siemens 3 Prozent, andererseits verloren Svenska 4 Mark. Eine gewisse Anregung ging von der Dietrich-Rede über die bessere Finanzlage des Reiches aus, auch der Umstand, dass immer noch Stücke bei einzelnen Werten unter Satz zur Schiebung gesucht werden, unterstützte die freundliche Grundstimmung. Geld unverändert leicht, Tagesgeld 2—4 Prozent, Monatsgeld 4¼—5½ Prozent, Warenwechsel 3⅝ Prozent. Nach den ersten Kursen eher freundlicher.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	25. 8.	22. 8.		25. 8	22. 8.
Dt. R.-Bahn	93.00	93.25	Goldschmidt	—	—
A.G.f.Verkehr	74.00	72.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	91.87	91.62	Harpen. Bgw.	101.00	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	85.75
Hansa	—	—	Holzmann	81.00	83.75
Nordd. Lloyd	92.87	91.62	Ilse Bgbau.	—	—
Al. Dt. Kr. Anst.	108.50	108.50	Kali. Asch.	192.00	190.00
Barmer Bank	116.50	115.25	Klöcknerw.	79.75	79.50
Berl. Hls.-Ges.	130.00	142.75	Köln-Neuess.	82.00	83.50
Com. u. Pr.-Bk.	—	129.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	181.00	181.75	Mannesmann	84.62	84.50
Deutsch. Bank	124.50	124.00	Mansf. Bergb.	—	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	40.25	—
Dresdner Bk.	124.00	124.25	Nat. Auto-Fb.	—	9.75
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	53.25
Schulth. Patz.	255.00	253.50	Oschl. Koksw	85.37	85.37
A. E. G.	140.25	139.75	Orenst. u. Kop.	59.75	59.50
Bergmann	—	—	Ostwerke	204.00	202.50
Berl. Msch.-F.	45.00	—	Phönix Bgbau	78.50	78.37
Buderus	60.50	58.25	Rh. Braunkoh.	—	205.00
Cop. Hisp. Am.	306.00	—	Rh. Elek.-W.	130.00	128.50
Charl. Wasser	93.50	93.25	Rh. Stahlwk.	87.50	—
Conti Caoutch.	144.00	144.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	28.25	28.50	Rütgerswerke	51.62	51.75
Dessauer Gas	134.25	134.00	Salzdetfurth	317.00	314.00
Dt. Erdöl-Ges.	70.50	71.50	Schl. Elek.-W.	135.75	131.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	153.62	152.50
Dynam. Nobel	71.75	—	Siem. & Halske	193.00	1[illegible]2.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh	—	132.00
El. Licht u. Kr.	137.25	136.25	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	152.25	152.00	Ver. Stahlw.	78.50	78.75
Felten u. Guill.	106.25	104.75	Westeregeln	201.50	199.50
Gelsenk. Bgw	—	108.50	Zellst. Waldh.	131.00	131.50
Ges. f. el. Unt.	—	140.25	Otavi	37.50	37.62

	25. 8.	22. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	60.25	60.25
„ „ 60-90 000	60.25	60.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.10	7.90

Industrieaktien.

	25. 8.	22. 8.		25. 8.	22. 8.
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	40.75
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	93.75	Motor. Deutz	57.50	—
Bemberg	86.50	87.50	Nordd. Wolle.	64.00	64.87
Berger, Tiefb.	278.00	276.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	52.50	52.50	Sarotti	—	—
Feldmühle	136.00	136.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	10.50	10.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	177.75	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	69.00	—
Lahmeyer	—	155.75			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	25. 8. Geld	25. 8. Brief	22. 8. Geld	22. 8. Brief
Buenos Aires	1.512	1.516	1.513	1.517
Bukarest	2.493	2.497	—	—
Canada	4.185	4.193	4.184	4.192
Japan	2.066	2.070	2.066	2.070
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.367	20.407	20.366	20.406
New York	4.1825	4.1905	4.181	4.189
Rio de Janeiro	0.401	0.403	0.404	0.406
Uruguay	3.427	3.433	3.427	3.433
Amsterdam	168.50	168.84	168.42	168.76
Athen	5.435	5.445	—	
Brüssel	58.43	58.55	58.43	58.55
Danzig	81.43	81.59	81.43	81.59
Helsingfors	10.525	10.545	10.525	10.545
Italien	21.91	21.95	21.90	21.94
Jugoslavien	7.429	7.443	7.423	7.437
Kopenhagen	112.17	112.39	112.14	112.36
Lissabon	18.82	18.86	18.83	18.87
Oslo	112.11	112.33	112.08	112.30
Paris	16.45	16.49	16.445	16.485
Prag	12.411	12.431	12.411	12.431
Schweiz	81.325	81.485	81.295	81.455
Sofia	3.032	3.038	3.032	3.038
Spanien	45.45	45.55	44.66	44.74
Stockholm	112.45	112.67	112.39	112.61
Talinn	111.56	111.78	111.56	111.78
Budapest	73.35	73.49	73.34	73.48
Wien	59.115	59.235	59.11	59.232
Kairo	20.88	20.92	20.88	20.9
Keykjawik 100 Kronen	92.07	92.25	92.06	92.24
Riga	80.69	80.85	80.69	80.85
Kaunas (Kowno)	41.78	41.86	41.76	41.8[illegible]
Warschau	—	—	—	

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

„Bei uns ist es anders, ganz anders".

Unter dieser Ueberschrift schreibt das Warschauer Regierungsblatt „Kurjer Czerwony":

Auf der Straße traf ich einen Bekannten. Eine hervorragende Persönlichkeit, früherer Minister, ein unbescholtener und heißer Patriot.

Er war empört.

„Wie ist die Gesundheit des Herrn Ministers?"

„Die Gesundheit? Wie halt so die Gesundheit ist, mein lieber Redakteur. Dafür wollen aber die Nerven nicht mehr. Wie kann es aber auch anders sein?"

„Wieso?"

„Stellen Sie sich vor, ich kehre vom Urlaub zurück. Ich hatte beschlossen, ihn am polnischen Meer zu verbringen. Ich reise ab. In der Bahnhofsbuchhandlung erblicke ich beim Kaufen einer Zeitung das interessante Titelbild der deutschen Zeitschrift „Das Magazin". Ich möchte es kaufen. Auf dem Heft ist der Preis mit 1 Mark bezeichnet, was also 2,15 Zloty ausmacht. Ich frage die Verkäuferin nach dem Preis. Höre die Antwort: 3,20 Zloty. Wieso denn, und der offizielle Kurs? Wäre ich ein Ausländer, so könnte ich eine schöne Meinung über die polnischen Verhältnisse davontragen. Und so ist es überall. Das gleiche am polnischen Meer."

„Zum Beispiel?"

„In Gdingen nehme ich in einem erstklassigen Hotel Wohnung. Man zieht mir das Fell über die Ohren — ich schweige. Ich speise im Hotelrestaurant. Zum Frühstück bitte ich um Honig (miód) bedeutet auch Met) für die Semmel. Der Kellner wundert sich: „Der Herr trinken um diese Tageszeit schon Met?" Am Abend will ich mir Gin geben lassen. „Was ist denn das, Herr?" fragt diskret der Kellner.

Im Restaurant ist das Tischtuch nicht mehr sauber, es ist „trocken" gewaschen. Der Kellner hat ein schmutziges Hemd und einen dito Kragen und trägt ein glänzendes Kleidungsstück, das er optimistisch Frack nennt. Was sollte ich aber machen? Nach einigen Tagen fuhr ich täglich von Gdingen, wo ich wohnte, nach Zoppot. Dort aß ich billiger, schmackhafter, sauber — ich aß europäisch."

„Also?"

„Deshalb wundern Sie sich nicht, daß ich wütend zurückgekehrt bin und daß meine Nerven, die Nerven eines aufrichtigen Patrioten, krank sind."

Das religiöse Antlitz der Moskauer Arbeiterschaft.

Unter dieser Ueberschrift gibt die „Moskauer Kommunistische Akademie", also eine gewiß unverdächtige Quelle, einen Bericht über die Stellung der Moskauer Arbeiter zur Religion. Der Verfasser suchte einen Einblick zu gewinnen, indem er an Plauderstunden teilnahm, die von der „Wissenschaftlichen Akademie des Proletariats" mit den Arbeitern und Arbeiterfrauen veranstaltet und wobei Fragebogen verteilt wurden. Die Rundfrage erfaßte die Belegschaft von 19 Betrieben. Von 30 Prozent der Befragten waren die weltanschaulichen Fragen unklar beantwortet; denn es ist in Rußland eine heikle Sache, für die Religion offen Farbe zu bekennen. Aber trotz dieser Gefahren haben 22,5 Prozent der Textilarbeiter, von den Metallarbeitern dagegen nur 5,5 Prozent ihre religiöse Einstellung bekannt. Unter den Arbeitern einer der größten Fabriken Moskaus („Trechgorny") bekannten sich 23 Prozent zum christlichen Glauben. — Dieses Ergebnis wirkte natürlich sehr beunruhigend, und Stimmen wurden laut, die Kirche gewinne immer mehr Boden unter der Arbeiterschaft der Union. Es wurde eine Entschließung gefaßt, die den Gottlosenverband auffordert, seine Tätigkeit unter der Moskauer Arbeiterschaft zu verschärfen, denn „ein religiöser Arbeiter sei eine Schmach für die Sowjetrepublik".

Deutscher Ozeanflug nach Amerika.

Ueberraschender Abflug über Island nach Grönland.

Kopenhagen, 23. August.

Der deutsche Flieger Elsner v. Gronau, der Leiter der Verkehrsfliegerschule Warnemünde, der vor einigen Tagen mit mehreren Flugschülern einen Ausbildungsflug nach Reykjavik auf Island unternahm, ist gestern zur allgemeinen Ueberraschung von Island nach Grönland geflogen. Er startete um 6.35 Uhr früh in Reykjavik und landete nach glattem Fluge um 3.30 Uhr nachmittags in Ivigtut auf Grönland.

Nicht nur die Tatsache des Grönlandfluges selbst, der kaum noch als Ausbildungsflug gedeutet werden kann, sondern auch die näheren Umstände des Abfluges von Reykjavik legen die Vermutung nahe, daß Elsner v. Gronau die

Ueberquerung des Atlantischen Ozeans

beabsichtigt und wahrscheinlich in den nächsten Tagen nach Labrador weiterfliegen wird. Er hat nämlich schon seine Absicht, nach Grönland zu fliegen, in Reykjavik streng geheimgehalten, selbst seine drei Begleiter sollen von ihr nicht gewußt haben. Er selbst hatte angegeben, daß er am Freitag nach den Faröer Inseln zurückfliegen wolle, und er hatte noch beim Start den an der Abflugstelle Versammelten zugerufen: „Noch heute abend sind wir in Deutschland!"

Wie erst jetzt bekannt wird, war bereits vor einigen Wochen bei der Verwaltung von Grönland die Erlaubnis zur Landung eingeholt und die Verwaltung gebeten worden, die Flugabsichten geheim zu halten. Entsprechend den Wünschen des Fliegers hatte die grönländische Verwaltung auch zwei Benzinlager errichtet, bei Julianehaab und bei Joigtut.

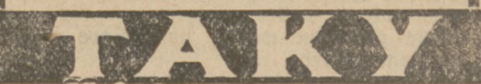
Die Verpflichtung gegenüber der grönländischen Verwaltung, die ihr aus dem Fluge erwachsenen Ausgaben zu decken, hat die Dornier-Metallbauten-Gesellschaft in Friedrichshafen übernommen.

Die Entfernung, die Elsner v. Gronau gestern zurückgelegt hat, beträgt etwa 1600 Kilometer.

Zwischenlandung in Neu-Schottland.

Neuyork, 25. August. (R.) **Der Flieger von Gronau hat in Queensport Harbour (Neu-Schottland) um 19,45 Uhr (mitteleurop. Zeit) wegen Nebel und Mangel an dem notwendigen Kartenmaterial auf seinem Fluge nach Halibad eine Zwischenlandung vornehmen müssen.**





Soldatenschinder in Lemberg verurteilt

Zum Teil hohe Gefängnisstrafen.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, verhandelte das Lemberger Militärgericht dieser Tage in Brody gegen sechs Militärpersonen verschiedener Dienstgrade, die angeklagt waren, Soldaten des 22. Ulanenregiments mißhandelt zu haben.

Den Korporalen Jelen und Polka wurde zur Last gelegt, daß sie nachts die Soldaten weckten, sich die Füße waschen ließen, darauf wurde das Wasser auf den Fußboden gegossen, und die Soldaten mußten es mit ihren Körpern aufwischen. Ferner haben die Angeklagten die Körper der Soldaten so lange mit nassen Bürsten gerieben, bis Blut hervorspritzte. Die höheren Chargen ließen ihre Stiefel von den ihnen unterstellten Soldaten lecken. Auch mußten die Mannschaften den Angeklagten den Sold und die Wertsachen abgeben. Unter den Mißhandlungen litten die Soldaten derart, daß manche von ihnen erkrankten. Der Wachtmeister Zarański befahl eines Tages einem Ulan, zur Strafe aus einem Eimer schmutziges Wasser zu trinken. Als der Soldat sich weigerte, diesen Befehl auszuführen, schlug ihm Zarański den Eimer ins Gesicht, daß Blut hervorquoll.

Diese unmenschliche Behandlung der Mannschaft durch die Vorgesetzten dauerte ungefähr zwei Monate. Durch Zufall belauschte der Schwadronschef Brzezicki das Gespräch zweier Rekruten, die sich untereinander darüber beklagten, nach dem Soldempfang wiederum Schnaps für die Vorgesetzten kaufen zu müssen. Als sie von ihm darüber ausgefragt wurden, wollten sie nichts sagen.

Erst die Untersuchung, die der Schwadronschef auf eigene Faust unternahm, förderte belastendes Material zutage. Die Gendarmerie überführte dann die Schuldigen. Adam Jelen wurde zu 3 Jahren und 1 Monat, Piotr Polka zu zweieinhalb Jahren, Jan Zarański zu 6 Monaten und 2 Wochen, Josef Piechowicz zu 1 Monat und 1 Woche, Ludwik Kopczyński zu 1 Monat und Franciszek Turpa zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Große Wechselbetrügereien in Danzig.

Unterschlagungen von mehreren 100 000 Gulden.

Danzig, 24. August. (Pat.) Vor einigen Wochen starb hier der Getreidehändler Max Sommerfeld. Wie die „Danziger Volksstimme" berichtet, wurden jetzt nach einer eingehenden Bücherrevision umfangreiche Unregelmäßigkeiten festgestellt. S. erteilte Danziger Landwirten gegen Wechsel und hypothekarische Sicherstellung Kredite. Die Wechsel setzte S. in Danziger Banken in Umlauf, während er auf die ihm anvertrauten Hypothekenbriefe Anleihen aufnahm und auf diese Weise aus zwei Quellen auf ein und dasselbe Objekt Geld erhielt. Nach den bisherigen Berechnungen wurde ein Defizit von 150 000 Gulden festgestellt. Außerdem hat S. Wechsel für ca. 200 000 Gulden in Umlauf gesetzt. Der ganze Umfang der Betrügereien konnte bis jetzt noch nicht genau festgestellt werden.

Die letzten Telegramme.

Neue türkische Note an Persien.

Konstantinopel, 25. August. (R. — Reuter.) **Am Sonnabend wurde die neue türkische Note nach Teheran gesandt. Die türkische Regierung bringt darin wiederum zum Ausdruck, daß militärische Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen gegenüber den aufständischen Kurden notwendig sei und bezeichnet eine Grenzberichtigung als unvermeidlich. Sie schlägt vor, daß Persien einen Gebietsstreifen beim Ararat abtreten und dafür einen Streifen türkischen Gebietes an der Südgrenze erhalten solle.**

Schweres Grubenunglück.

Dittersbach, 23. August. (R.) **Im Tiefbauschacht der Kulmizgrube in Dittersbach lösten sich gestern nachmittag im Karl-Flöz der zweiten Abteilung große Gesteinsmassen ab und begruben vier Bergleute. Zwei von den Verschütteten wurden als Leichen geborgen. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.**

Zeppelins Ostmarkenfahrt beendet.

Berlin, 25. August. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist von seiner Ostmarkenfahrt heute morgen 6,51 in Staaken glatt gelandet und wurde am Ankermast festgemacht. Da er noch Wasserstoffgas aufnehmen wird, um für seinen Weiterflug gerüstet zu sein, wird sich der Abflug um einige Stunden verzögern.**

Zum Heimflug gestartet.

Berlin, 25. August. (R.) **„Graf Zeppelin" stieg 7,55 Uhr unter Führung des Kapitäns Lehmann in Staaken zu seinem Heimflug auf. Unter den 12 Passagieren befinden sich der Landeshauptmann von Königsberg, Dr. Blunk, und der Oberbürgermeister von Königsberg, Dr. Lohmeyer, sowie Professor Everling vom Reichsverkehrsministerium, die alle drei schon den Flug von Königsberg nach Berlin mitgemacht haben. Nach einer Schleifenfahrt um den Platz passierte das Luftschiff Berlin, war um 8,15 über dem Zeitungsviertel und verschwand dann in südlicher Richtung.**

Ruhe in Peschawar.

London, 25. August. (R.) **Zu der Meldung über die völlige Zurückziehung der britischen Truppen aus Peschawar fügt das Reutersche Büro folgende Notiz hinzu: Es ist anzunehmen, daß diese Nachricht bedeutet, daß die wegen der Unruhen von anderen Standplätzen nach Peschawar entsandten Truppen dort nicht mehr benötigt werden.**

In der Schweiz tödlich abgestürzt.

Sitten (Wallis), 23. August. (R.) **Eine Gruppe von acht Engländern aus Arolla unternahm eine Besteigung der Bischofsspitze. Als sie sich der Spitze näherten, riß das Seil, und zwei Touristen, ein Herr und eine Dame, stürzten 400—500 Meter in die Tiefe und verschwanden in eine Gletscherspalte. Alle Bergungsversuche blieben erfolglos.**

Zugentgleisung in Portugal.

Paris, 25. August. (R.) **Einer Agenturmeldung aus Lissabon zufolge ist ein Personenzug gestern bei Lusa entgleist. 30 Reisende sind verletzt worden, darunter sechs sehr schwer.**

Die politischen Zusammenstöße in Bunzlau.

Görlitz, 23. August. (R.) **Die bereits gemeldeten Zusammenstöße in Bunzlau, bei denen die Polizei genötigt war, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, haben insgesamt 3 Tote, 4 Schwer- und 2 Leichtverletzte als Opfer gefordert. Alle weiteren Angaben über eine höhere Zahl von Toten und Verwundeten entsprechen, wie von amtlicher Stelle erklärt wird, nicht den Tatsachen.**

Wojewodschaft Posen.

Das Gauturnfest in Zduny findet nicht statt!

Wie uns von privater Seite mitgeteilt wird, wird das in diesen Wochen vorgesehene Gauturnfest des Warthegaus der Deutschen Turnerschaft, das in Zduny stattfinden sollte, nicht abgehalten werden, da der Vorstand des Zdunyer Turnvereins die Verantwortung für eine ruhige Durchführung dieser Sportveranstaltung infolge der politischen Verhetzung der polnischen Bürgerschaft nicht übernehmen konnte. Das Turnfest ist auf das nächste Jahr verschoben worden. — Diese kurze Mitteilung allein spricht Bände!

Ein frohes Fest im Kreise Wollstein.

eg. **Wollstein**, 25. August. Die Ortsgruppe Zodien der Evangelischen Frauenhilfe, des Jungmänner- und Jungmädchenvereins veranstaltete am Sonntag voriger Woche ein gemeinsames Fest. Da die häufigen Regenschauer es nicht ratsam erscheinen ließen, den im Walde ausgewählten Festplatz zu benutzen, stellte Herr Gutsbesitzer Bloens seine große Doppeltenne freundlichst zur Verfügung. Im Schmuck von Girlanden und Lampions, Ebereschenzweigen und einer großen Erntekrone bot sie einen durchaus fröhlichen und festlichen Anblick. Eine große Zahl von Gästen fand sich aus Zodien und den nächsten Dörfern zusammen und nahm an den langen, geschmückten Kaffeetafeln Platz. Eingeleitet wurde das Fest durch eine fröhliche Katechese, die die Pfarrgehilfin, Frl. Weier, mit der dortigen Ortsgruppe des Kindergottesdienstes hielt und an der sich auch die Großen noch gern beteiligten. Sodann hielt Herr Pfarrer Engel eine launige Begrüßungsansprache, und nun folgten im Wechsel Posaunenvorträge, Gedichte und zweistimmige Volkslieder eines Jugendchors. Besonderen Beifall fanden Volkstänze, von denen zwei von Kindern, zwei von jungen Männern und jungen Mädchen vorgeführt wurden. Im Mittelpunkt stand ein Märchenspiel „Der Rattenfänger von Hameln", das mit Frische und Begeisterung von den jugendlichen Darstellern vorgeführt wurde. Zum Schluß dankte Herr Kaufmann Bruno Schulz-Wollstein herzlichst Herrn und Frau Gutsbesitzer Bloens für die freundliche Aufnahme und alle aufgewendete Mühe und richtete gleichzeitig als Vorsitzender des Gesamt-Männer- und Jünglingsvereins markige Worte an alle Anwesenden, in denen er besonders auf das schöne Zusammenarbeiten und das Vorwärtsstreben der Zodiener Jugendvereine hinwies und sie als gutes Vorbild hinstellte. Der so schön und befriedigend verlaufene Nachmittag wird allen Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Die tägliche Pilzvergiftung.

† **Pakosch**, 23. August. Am Sonntag voriger Woche begab sich der hiesige Einwohner Antoni Szymański, 35 Jahre alt, zu seinem Bruder Alojzy nach Jankowo Dolne zu Besuch. Vor Freude über diesen Besuch bereitete nun die Schwägerin ein Pilzgericht, und zwar aus Pilzen, die sie selbst gesammelt hatte. Obgleich nach dem Genuß der Pilze zuerst niemand klagte, bekam Sz. nach seiner Rückkehr nach Pakosch am Abend plötzlich heftige Leibschmerzen, die im Laufe der Nacht sich derart steigerten, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, wobei festgestellt wurde, daß Sz. sich eine Pilzvergiftung zugezogen hatte. Sz. wurde daraufhin sofort nach dem Krankenhause in Mogilno gebracht, wo er nicht lange darauf unter fürchterlichen Schmerzen verschied. Der in Jankowo Dolne wohnhafte Bruder Alojzy Szymański und dessen Frau Marja sind inzwischen am Mittwoch im hiesigen Kreiskrankenhause gleichfalls verstorben.

k. **Lissa**, 25. August. Maul- und Klauenseuche. Neuerdings wurde unter dem Viehbestande der Gutsbezirke Zbarzewo, Grodzisk und Górzno die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Zum verseuchten Gebiet gehören nach den neuesten amtlichen Feststellungen folgende Ortschaften: Moraczewo, Nowa wieś, Dąbcze, Osieczna, Zbarzewo, Grodzisk und Górzno. Das bedrohte Gebiet umfaßt den gesamten Stadt- und Landkreis Lissa. Die Ausfuhr von Klauenvieh, außerhalb der Wojewodschaft Posen, ist verboten. — Zwangsversteigerung. Am Freitig, dem 29. d. M., vormittags 10 Uhr wird im Finanzamt (Zimmer Nr. 13) eine noch wenig gebrauchte, für größere Wirtschaften sich eignende Zentrifuge „Baltig" gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden versteigert.

□ **Rawitsch**, 25. August. Eine nicht alltägliche Zugverzögerung wurde Ende vergangener Woche auf dem hiesigen Hauptbahnhofe hervorgerufen. Beim Rangieren eines Waggons mit Stroh geriet dieses ins Gleiten und rollte auf die Schienen. Erst als die Gleise wieder freigelegt waren, konnte der fahrplanmäßige Güterzug die Station verlassen.

† **Samter**, 23. August. Feuer. Auf dem Gehöft des Landwirts Bamber in Karolin entstand Feuer, dem die Scheune mit der diesjährigen Ernte und mehrere landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 12 000 Zloty geschätzt.

† **Birnbaum**, 23. August. Beschlagnahme des Stadt- und Landboten". Auf Anordnung des Starosten wurde am Donnerstag die Nr. 96 des „Stadt- und Landboten" vom 21. August 1930 beschlagnahmt. Den Anlaß hierzu gab der Artikel „Daszyński appelliert an Pilsudski".

pz. **Schreibersdorf**, 25. August. Goldene Hochzeit. In schlichter häuslicher Feier beging das Karl Hupkasche Ehepaar am 15. August das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Ortspfarrer Weinhold segnete das Jubelpaar ein und überreichte ihm das Glückwunschschreiben und das schöne Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Wojewodschaft Posen.

+ **Ostrowo**, 25. August. Verpachtung. Die Verwaltung der Fürstlich Radziwillschen Güter verpachtet die Grasnutzung der im Bartschbruch liegenden Kulturwiesen bei Przygodzyce am Mittwoch, dem 27. d. Mts., in Chynow am 29. d. Mts., in Smardow am 30. d. Mts., in Trzcieliny am 3. September, am 5. September hinter der Eisenbahn in Groß-Przygodzice und am 10. September im Zembcower Borek. Die näheren Pachtbedingungen werden vor Beginn der Auktion vorm. 8.30 Uhr bekanntgegeben. — Rattengift legen! Am Mittwoch, dem 27. d. Mts., hat nachmittags zwischen 6 bis 8 Uhr in sämtlichen Gehöften die Legung von Rattengift zu erfolgen. Den säumigen Hausbesitzern droht eine Ordnungsstrafe bis zu 30 Zloty.

z. **Inowrocław**, 25. August. Einen schaurigen Fund machten in den Anlagen des hiesigen Wasserturms spielende Knaben. In einem Gebüsch entdeckten sie eine 10 Monate alte weibliche Kindesleiche. Das Kind ist anscheinend bei der Aussetzung noch am Leben gewesen, da es mit dem Gesicht zur Erde lag und mit der einen Hand einen Strauch umkrampft hielt. Die Leiche wurde ins hiesige Spital gebracht. Nach der unnatürlichen Mutter wird gefahndet. — Immer wieder leichtsinnige Leute. Der hiesige Einwohner Josef S. ließ sein Fahrrad, um eine kleine Besorgung zu erledigen, vor einem Hause in der ul. Staszyca ohne Aufsicht stehen. Als er zurückkam, war das Rad natürlich verschwunden. Nach dem Diebe wird gesucht.

z. **Mogilno**, 25. August. Tot vom Rade gefallen. Am Mittwoch, dem 20. d. Mts., wurd auf der Chaussee Tremessen—Wymysłowo—Dolne, Kreis Mogilno, eine männliche Leiche gefunden und daneben ein Fahrrad. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 50 Jahre alten Jan Zucholski aus Ostrowka, Kreis Mogilno, handelt, der nach Tremessen fahren wollte, unterwegs aber vom Herzschlage getroffen wurde, vom Rade stürzte und tot liegen blieb.

pz. **Herrnkirch**, 25. August. Das Jahresfest des Evangelischen Männer-Siechenhauses in Tonndorf findet am Sonntag, dem 14. September, in gewohnter Weise statt: vormittags ½10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herrnkirch und am Nachmittag im Garten des Siechenhauses um 3 Uhr eine Festfeier. Gäste aus nah und fern sind herzlich dazu eingeladen.

Eine Gutenberg-Bibel nach Amerika verkauft.

Die Verhandlungen der Amerikaner, die einzige Gutenberg-Bibel in Polen, die sich bekanntlich in Pelplin befindet, aufzukaufen, sind gescheitert. Ihnen ist es aber nach zweijährigen Verhandlungen gelungen, die 42zeilige Gutenberg-Bibel, auf Pergament gedruckt und in drei Bänden gebunden, aus dem Kloster St. Blasien in St. Paul in Oesterreich für den Preis von über 1 Million Dollar zu erstehen. Diese Bibel ist eins der besterhaltenen Exemplare und war mehr als 400 Jahre im Besitz des genannten Klosters. Jetzt soll sie der Kongreßbibliothek der Vereinigten Staaten in Washington einverleibt werden. Der Chefbibliothekar war persönlich bei der Uebernahme anwesend.

Die Ostrowoer Einbrecherzavaliere dingfest.

In Fesseln durch Ostrowo geführt. — Zwei Selbstmordversuche.

+ **Ostrowo**, 25. August.

Die hiesige Polizei transportierte am vergangenen Sonnabend in den Nachmittagsstunden im Autobus sieben Schwerverbrecher aus dem Kalischer Untersuchungsgefängnis nach Ostrowo, die stark verdächtig sind, den dreisten Ladeneinbruch bei dem Kaufmann Kasprzak, Breslauer Straße 5, begangen zu haben. Eine große Menschenmenge nahm vor dem Polizeikommissariat bei dem An- und Abtransport der Verbrecher Aufstellung. Die Banditen, die immer zu zwei an Handfesseln gekettet waren, waren durchweg gut gekleidet (Smoking, weißes Oberhemd, Lackschuhe usw.) und machten einen beinahe vornehmen Eindruck. Nach Zeugenaussagen sind einige von ihnen an Vortage des großen Einbruchs vor dem Laden des Kaufmanns Kasprzak gesehen worden.

Während der Inhaftierung auf dem Polizeikommissariat schlugen zwei Gefangene die Fenster der Zelle ein, schlitzten sich mit den Glasscherben den Leib auf und öffneten sich die Pulsadern.

Der hinzugezogene Kreisarzt ordnete ihre sofortige Einlieferung in das hiesige Krankenhaus an. Bei einem Verbrecher sind die Verletzungen ernsterer Art, da die Därme mit verletzt worden sind. Den Banditen fallen viele Einbrüche, darunter einige Kasseneinbrüche, zur Last. Sie konnten dieser Tage in Warschau von der dortigen Polizei dingfest gemacht worden.

Pommerellen.

Tiefsinnige Flugzettel.

Dem Thorner „Słowo Pomorskie" wird, der Bromberger „Rundschau" zufolge, aus Karthaus gemeldet:

In den letzten Tagen (wenn die Sache stimmte, würde man den Tag wohl genauer wissen! Die Red.) erschien in der Nähe von Karthaus über polnischem Gebiet ein deutsches Flugzeug, das an die kaschubische Bevölkerung gerichtete, in deutscher Sprache abgefaßte Flugzettel abwarf. In diesen Flugzetteln künden die Deutschen angeblich an, daß Pommerellen in der nächsten Zeit den Deutschen zurückgegeben würde und daß Polen nicht mehr lange über die Kaschubei und über die Meeresküste herrschen würde. Die Bevölkerung wird auch aufgefordert, „im Deutschtum auszuharren und den polnischen Agitatoren nicht Gehör zu schenken".

Das ganze Flugblatt ist — wie das „Słowo" hervorhebt — sehr aggressiv redigiert und macht den Eindruck, daß eine besondere Revancheorganisation in Deutschland sich mit dieser Propaganda befaßt. „Aus dieser Meldung geht noch einmal hervor" — so bemerkt das Thorner Blatt —, „daß unsere Aufmerksamkeit an der polnisch-deutschen Grenze entsprechend verstärkt werden muß und daß es höchste Zeit ist, die Grenze entsprechend zu befestigen, wie es beispielsweise die Resolution fordert, die auf der kürzlich in Posen veranstalteten Protestversammlung gefaßt wurde."

Die „Angst vor dem deutschen Militär„

Wie das Warschauer jüdische Blatt „Radio" berichtet, wurde am Dienstag in Zoppot das Gerücht verbreitet, deutsches Militär sei bereits nach Danzig unterwegs. Viele Kurgäste aus Warschau und anderen polnischen Städten bezahlten daraufhin in Eile ihre Rechnung und reisten nach Polen ab.

Huch — wie schrecklich! Aber die jüdischen Kurgäste werden wohl wegen des schlechten Wetters aus Zoppot ausgerückt sein und nicht wegen der bösen Deutschen!

† **Konitz**, 23. August. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in Bruß hiesigen Kreises. Ein Gespann des Herrn Wroblewski, an dem ein zweiter Wagen angehängt war, fuhr, mit Getreide beladen, zur Mühle. Der acht Jahre alte Anton Knibba benutzte die Gelegenheit, eine Fahrt auf der Deichsel des zweiten Wagens mitzumachen. Hierbei fiel der Junge von der Deichsel und geriet unter die Räder des schwer beladenen Wagens. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Zeitschriftenschau.

Zeitschrift für Geopolitik 1930 Heft 8. (Verlag Kurt Vowinckel, Berlin-Grunewald.) Das Wesen der Chronik, — Sammlung und Ausdeutung des weltpolitischen Geschehens, — war immer ein Grundzug und eines der Verdienste der „Geopolitik". So muß in diesem Heft neben den klaren Berichten der Herausgeber eine Aufzählung und Wertung der Antworten auf das Briand-Memorandum Platz finden. Sie stammt aus der Feder von Dr. M. Beer und hat den bezeichnenden Titel: „Das europäische Gespräch über das europäische Schicksal." Allerdings macht die „Geopolitik" kein Hehl daraus, daß sie in diesem Gespräch realpolitische Tatsachen noch nicht zu erblicken vermag. Sie stellt ihm mit betoner Absicht einen kurzen Bericht von Dr. E. Topf über die Zusammenschluß-Bewegung der europäischen Agrarstaaten gegenüber, in der sie stärkere geopolitische und reale Grundlagen erblickt als in der Europa-Unterhaltung Briands. Der Hauptteil der eigentlichen Untersuchungen ist Afrika gewidmet, und zwar vor allem Süd- und Ostafrika. J. Hoge berichtet über das schwierige Bevölkerungsproblem Südafrikas und Marc Breyne über den deutschen Anteil daran. Zu dem geopolitisch besonders wichtigen Inderproblem und zu den Ansprüchen, die Indien auf die Ostküste Afrikas erhebt, ergreift der verdiente Herausgeber der Zeitschrift, Professor Dr. K. Haushofer, in ungewöhnlich unterrichteten und weitsichtigen Ausführungen persönlich das Wort.

Zum Bezug
unserer Zeitung durch die Post.

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt"** für die Monate **September, Oktober** baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Man darf auch einzeln für jeden Monat die Zeitung bestellen. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder **der Post einzusenden,** spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postscheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den **Verlag des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,** zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man:

„Für Zeitungsbezug".